

nachmittag
- R o r -
E
3 e
an

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Hr's Hof
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 

Dr. 11.

Sonnabend, den 25. Januar 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Geburtstag des Kaisers.

Was des Kaisers Geburtstag bedeutet, ermißt man am besten, wenn man sich in die kaiserliche Zeit vor 1871 zurückversetzt. Auch damals gab es wohl zuweilen nationale Festtage, die in Deutschland begehrtesten, wie die Hundertjahrfeier der Geburt Schillers oder der fünfzigjährige Geburtstag an die Leipziger Völkerschlacht. Aber solche Feiern fielen nur schmerzlich vermissen, was wir seit den Kaiserjahren von 1871 an haben; sie brachten nur zum allgemeinen Bewußtsein, daß der deutsche Einheitsgedanke noch im Reiche des Wunsches und Hoffens lebte, noch keine staatliche Wirklichkeit besaß. Die Geburtstage des Kaisers sind uns bleibende nationale Einheitsfeste geworden. 17. Mai konnte der Kaiserstag am 22. März gefeiert werden. Zum 24. Mai wird am nächsten 27. Januar das Wiegenfest Kaiser Wilhelms II. festlich begangen.

In diesem Ehren- und Höhenzuge der deutschen Einheit schwindet, was trennende Deutsche voneinander scheiden oder trennt. Soweit der Kaiser, adler seine Fittige spannt, wo in Nord und Süd zum Kaisergruß die schwarz-weiß-roten Fahnen wehen, ist alles wacker in den deutschen Gauen nur eine Gedanke, das wir eins sind, nur der ein Wille: Deutschlands, Deutschland über Alles! Wenn heute etwas im edelsten Sinne vollständig genannt werden darf, so der Kaisertag des 27. Januars. Denn des Volkes Einheit verkörperlichbar und sicher der Träger der Kaiserkrone. Des deutschen Volkstums Krönung bildet das Erb-Kaisertum. Unseres Volkstums höchster Vertreter ist der Kaiser, bei persönlicher Darstellung des umfassenden Vaterlandsgebanlens, der die deutsche Staaten und Stämme zu fester Gesamtheit umschließt. Auch die Deutschen im Auslande, nicht des Deutschen Reiches Bürger sind, werden sich am 27. Januar beweist, daß seit 42 Jahren auf deutschem Boden wieder ein Kaiser lebt, der Schutzherr des Deutschthums auch jenseits der Reichsgrenzen, der Schützer deutscher Ehre in der ganzen Welt, der Bannenträger und Bürge der deutschen Zukunft. In unserem Kaiser gipfelt der deutsche Machtgedanke, das, was heute das Volk der Deutschen bedeutet, was es leistet, was er will. Der Kaiser ist der oberste Kriegsherr, dessen Hand die ganze Kraft der deutschen Waffen in Lande und zu Wasser eint.

Es ist der Geburtstag des Kaisers, dessen Namen überall, wo auf dem Ertrunde die deutsche Zunge klingt, deutsche Einheit, Machtstülle und Herzlichkeit künden, der Deutschen Festtag schlechthin, der Tag, an welchem die Kaiserhuldigungen aus dem Reiche und dem größten Deutschland draußen in den Wäldern für die Größe und Wohlthat, für das Wachsen und die Blüthen des Abendthums zusammenklingen.

Das deutsche Hochgefühl, das der 27. Januar auskühlt, wird in diesem Jahre, das die Feiertage der 25jährigen Regierung Kaiser Wilhelms bringt, zu vollem Ausdruck kommen, wenn dann gelten wird, die Wirksamkeit unseres Kaisers in zusammenfassender Würdigung in Augen zu fassen. Daß wir mit hoher Freude und Genugthuung zu unserem Kaiser emporblicken können, wird nur beweisen, wenn der Sinn monarchische Persönlichkeit abgibt. Fast auf allen Gebieten erfüllt der Kaiser die Aufgaben, die die Reiche und damit ihm als deren obersten Haus gestellt sind, in persönlicher Führung, aus persönlicher Weltauffassung und persönlichem Verantwortlichkeitsgefühl. Was seine Führung

antwortlichkeitseigenschaft. Was seine Aufzucht
schaften hat, davon gibt beides Zeugnis zu. A
erst unser nationale Wehrmacht. Unseres Kai
Verdienst ist es, unsere Wehrmacht auf der G
der Kriegsbereitschaft und Kriegstüchtigkeit erho
ten zu haben, also daß niemand uns angre
mochte, daß bis heute, bis in das 43. Jahr
Deutschen Reiches, der Friede nicht unterbro
worden ist. Mit wärmerem Herzen und reger
Willen kann kein angestammter Herrscher auf
nes Volkes Wohl bedacht sein als Kaiser W
helm II. Uns seinen Reden, Kundgebungen
Taten leuchtet der Gedanke, der von jeinen gra
Vornen, dem Großen Kurfürsten, Friedrich
Großen und Wilhelm dem Großen, her auch
ihm Fleisch und Blut ward: daß auch der Sö
stehende mit seinem Leben und Wirken seinem
terlande dient, daß er als der Erste im St
dessen erster Diener ist.

In seinen Fürsten ehrt das deutsche Volk selbst. Der Fürsten Ehre ist des Volkes G. Weides gehört zusammen, und darum gilt Treue um Treue. Fürst und Volk, Kaiser Volk: beide durchfährt der Wille für Deutschlands Glück und Größe. Der Segen, der den deutschen Fürsten und vor allen als dem Ersten unter ihnen dem Kaiser beizugehen wird, strömt zurück das gesamte Volk. Wie der Kaiertag Volks so ist der Kaisersegen Volkssegen. Möge den seinen Wünschen und Gebeten, die an dem Tage vorliegen, an dem unser Kaiser sein 55. Le-

Revolution in Konstantinopel.

Ein Unglück kommt selten allein. Diese alte, bittere Wahrheit hat die Türkei reichlich zu kosten bestimmen. Kaum glaubte sie, daß die lange Reihe der schweren Schicksalsschläge beendet sein würde, da beginnt am Goldenen Horn ein neues und vielleicht das schlimmste Kapitel des ganzen unglücksvollen Völkertieges. Die Friedenswilligkeit und Nachgiebigkeit der Pforte, welche bereits zur Meuterei in der Flotte geführt hatte, hat die Sultankür zu einem Schlage gegen die Regierung veranlaßt, der in allen Theilen ansehnend gut vorbereitet war und damit, vorläufig wenigstens, zu einem Erfolge führte.

Ueber den erfolgreichen Gewaltstreich
der Jungtürken unter Führung
Enver Bey's

erhalten wir folgende Telegramme:

* Konstantinopel, 23 Jan. Um 1/24 Uhr nachmittags drang Ender Bey mit 300 Mann in die Pforte ein und verlangte den Rücktritt des Kabinetts. Wie das Neuterbureau hierzu meldet, ist das gesamte Kabinetts Kamil zurückgetreten. Mahmud Schefket Pascha wird Großweir, Talaat Bei übernimmt das Ministerium des Innern. Talaat erklärt: „Wir wollen die nationale Ehre retten oder untergehen und Adrianopel unbedingt behalten.“

Konstantinopel, 24. Januar. Am
nach Mittag versammelten sich die Minister
in der Hohen Pforte, um über die Fassung
der Note zu beraten. Es war nichts Außer-
gewöhnliches zu bemerken. Die Beratung
mochte zwei Stunden gedauert haben, als von
der Balabükstraße her ein Zug von etwa 40
Menschen heranzog, voran 4 Mollahs. Die
Menge drang in den Hof der Pforte ein. In
diesem Augenblick kam in rascher Fahrt
im Automobil unter den wütenden
Beifallrufen der Menge Enver
Bey und Talaat Bey an. Die Men-
schief: „Nieder mit Riamit Pascha! Es lebe
der Kriege!“ Enver Bey brach sich mit W.

Bahn und verständig bald darauf in der
Pforte. Die kriegerischen Demonstrationen
danerten fort. Die Mollas hielten religiö-
se Reden, sprachen von den Fehlern der Reg-
rung, die das Land verrotte und verkaufe n
fernten zum Kriege an. Wilde Gerüch-
te durchdrangen die Straßen. Es wurde in

durchführten, der die Kriegesminister Nazim Pascha
behauptet, daß der Kriegesminister Nazim Pascha
ermordet worden sei. Enver Pascha
zwang das Kabinett zum Rücktritt.
Der Großwesir und die Minister
gaben sofort schriftlich ihre Resignation
ab. Als Enver Bey der vor
ihm wartenden demonstrierenden Menge
die Ernennung Mahmud Scheifet Paschas zum
Großwesir bekannt gab, brach sie in stürmischen
Beifall und begeisterte Kundgebungen aus.
Enver Bey selbst war Gegenstand
heftiger Ovationen. Unter dem Beifall der
Menge wurde Mahmud Scheifet Pascha

völkerung wurde Wahidino Scherif Pas-
 cha von den Mollas auf die Pforte geführt,
 ein kaiserliches Reskript verlesen wurde, wo-
 er zum Gro wewse ernannt wird. Der ge-
 mäßige Großwewse Niamil Pascha und sein
 Minister werden in ihren Wohnungen überwi-
 Die Redaktionen der liberalen Blätter ge-
 polizeilich geschlossen worden. Der gesa-
 Sicherheitssdiest war auf seiten des Komit-
 Der Platzkommandant Tzendrüh Pascha wur-
 sofort abgesetzt, ebenso der Polizeiminist-
 Weitere Meldungen über die Vorgänge so-
 von der Zensur nicht mehr durchgela-
 werden.

Der Revolutionsheld Enver Bei,

der sowohl bei der Zurevolution des Sa
1908 wie bei dem Zug der Jungtürken gegen
Konstantinopel im April 1909 eine hervorragende
gepielt hat und mit großer Tapferkeit den W
stand in Libyen gegen die Italiener organi
hat mit kühnem Handstreich das Kabinett K
gestürzt. Seit den wenigen Wochen, seit d
Ender Bei wieder in Konstantinopel eingetr
ist, hat er eine rührige Agitation zu
sen der vom Ruder verdrängten Jungtürken
faltet, und namentlich in dem an der Tschata

linie lagernden Heere Anhänger zu gewinnen
gewußt. In geschickter Weise hat er verstanden,
außer die'n radikalen Elementen auch die Prie-
sterschaft auf seine Seite zu ziehen.

Bei den Truppen an der
Tschataldschalinie

hat die entschlossene Haltung der neuen Regierung große Begeisterung erweckt, sie drängen darauf gegen den Feind geführt zu werden. Namentlich die in der letzten Zeit aus Asien neu eingetroffenen gut ausgerüsteten und versorgten Truppen, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, mit dem Feinde zusammenzutreffen, zeigen großen Kampfesmut.

Alzu überraschend kommt der jungtürkische Schlag, zu dessen Werkzeug sich der verbundene Kriegerstolz des tripolitaniſchen Freiheitskämpfers gemacht hat, nicht. Selbst das Kabinett Kiam wußte längſt, daß ihm Gefahr von den Jungtürken drohte und es iſt mehrfach gegen einzelne jungtürkiſche Führer vorgegangen. Wenn man aus von rein menſchlichen Geſichtspunkten aus den Gewaltreich des jungtürkiſchen Offiziers gewiſſe Sympathien nicht verſagen, wenn man ihm in ſeinen Genossen wohl den echt ſoldatiſchen Willen zutrauen mag, wie einſt Franz I. lieber alles zu verlieren, nur nicht die Ehre, ſo zeigt

bediente der Medaille für den nächsten Bo-
achter doch ein überaus trübes Gesicht. Man wird o-
nehmen dürfen, daß der größte Teil des Meer-
und sicher auch die Flotte, die bereits durch d-
eigenmächtigen Streich der „Hamidje“ den Vem-
daß für geliefert hat, sich den neuen Herren a-
schließen, und lieber den Krieg erneuern als Abro-
nopol ausliefern werden. Dann entbrennt o-
Zweifel der Kampf aufs neue; daran, daß die V-
bündeten etwa freiwillig auf Adrianopel verzic-
werden, ist natürlich nicht zu denken. Die W-
sichten und die Schwierigkeiten solcher Kämpfe, w-
se einen Umwälzung zugunsten der Türkei h-
besühren sollen, liegen auf der Hand. Das t-
sische Heer müßte die siegreichen Bulgaren,

vermutlich serbische und vielleicht auch griechische Unersättigung an ihm würden, bei Tschadowa entscheidend schlagen, zum mindesten bis Adinobel zurückdrängen und die Festung im weitestgehenden Kampfe mit der Belagerungsgarnison setzen. Es müßte ferner zum mindesten die Serben, Griechen und Montenegriner in ihrem Siegesrausch aufhalten. Zur Lösung dieser ungeheuren Aufgabe sind nicht nur Truppen, Führer, Anstrich u. s. w. nötig, sondern vor allem — Geld. Man wolle das die neuen Machthaber nehmen, da ihnen das Vorleimonnate Europas selbstverständlich das sorgfältigste vrücklassen bleiben wird? Und daß die Mächte ihre der gestürzten Regierung gefühlte Drohung des Veragens jeder Unterstützung erst recht zur Wirklichkeit machen werden selbstverständlich, und im Anschluß daran endlich die zweite, und bei weitem wichtigste Aufgabe, was die Mächte oder einzelne von ihnen angeht, des Wandels der Dinge überhaupt tun werden.

Durch den jung-türkischen Streich ist der ur-
sprüngliche Stand der Dinge wieder hergestellt, der Se-
der Mächte hat seine Wirkung verfehlt, oder
mehr er hat, wenn auch gegen den Willen
Urbereber, das Gegentheil deſſen erreicht, was
absichtlichte, und wenn man vorsätz- lich sein wil-
len man jetzt die Mächte mit noch größerem
als bisher die Fesler der Türkei nennen.
mindesten der europäischen, und die jegige Un-
gung vollt die in ihren Folgen unübersehbare
sicherheit auf, daß sie es auch die der asiatischen
Türkei werden könnten. Denn hier liegt
Knoten der so plötzlich eingetretenen neuen
Wenn Rußland jetzt seine Drohung zur Wi-
keit macht und in Armenien einmarschirt?
welche Säsen Syriens und Kleinasien werden
Kriegsschiffe Englands und Frankreichs wa-
soweit sie nicht nach den Meerengen gehen?
wird, wenn das türkische Heer im erneuten An-
geschlagen werden sollte, das Schicksal Kon-
staninopels und der Meerengen sein? Das sind
einige der Fragen, die auf der Schwelle der
menden Ereigniſſe ihr drohendes Haupt e-
und die genügen, um die nächsten Möglichkei-
beleuchten, die sich aus der neuesten We-
der türkischen Geschichte ergeben.

Reichstag.

Sitzung vom 22. Januar.

Präsident Kämpf erbittet und erhält vor Eintritt in die Tagesordnung die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstag des Monarchen die ehrfurchtsvollen Glückwünsche des Hauses darzubringen. Darauf wird die zweite Lesung des Staats des Reichsamt's des Innern fortgesetzt. Zunächst findet

die Abstimmung über 53 Resolutionen

nicht, die im Vorjahr zum Etat gestellt worden; wegen Zeitmangels jedoch unerledigt geblieben waren. Die von den verschiedenen Parteien eingebrachten Resolutionen betreffen Mittelstandsfragen, Forderungen der Arbeiterkassenausgebung und sonstige soziale Wünsche. Die weitgehenden sozialdemokratischen Forderungen werden abgelehnt; dagegen die Handwerkerforderungen der bürgerlichen Parteien wegen Heranziehung der Industrie zur Lehrlingsausbildung, wegen größerer Berücksichtigung des Handwerks bei Lieferungen für das Reich, Beseitigung des § 100 a der Gewerbeordnung über die Festlegung von Mindestpreisen usw. angenommen. Angenommen werden auch Resolutionen zur Sicherung der Tarifverträge, Schaffung eines Reichseinigungsamtes, zur Beseitigung der Annahmerücksen, Übertragung der Eisenbahntarife für Seeschiffe. Ein volksfischer Antrag, der Beihilfe an Private zu Versuchen mit künstlichem Regen fordert, wird mit 171 gegen 163 Stimmen angenommen, die konservative Resolution wegen Verbots des Streikpostens mit 282 gegen 52 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Darauf wird die Etatsberatung fortgesetzt. Für die Zentralfeste für Volkswohlfahrt werden 12,500 Mark verlangt. Abg. Schulz-Erurt (Soz.) behauptet, daß die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei in dieser Zentralfeste nicht vertreten sind, und polemisiert gegen die Jugendwehren, die zur Verherrlichung des Krieges erzogen werden. Vizepräsident Paasche teilt mit, daß bei der Abstimmung einige Resolutionen verlesen worden sind, die am Donnerstag erledigt werden sollen. — Abg. Prinz Schönau-Carolath (nll.) verteidigt die Zentralfeste und die Jugendwehr gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners. Die bürgerliche Gesellschaft hat gelernt, sich der Jugend im Interesse der väterlichen Zukunft mehr als bisher zu widmen. Soldatenplerei wird auch von vielen Seiten der bürgerlichen Gesellschaft verurteilt. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß ein gewisser militärischer Sinn in der Jugendwehr erhalten bleibt. — Auch die Redner der übrigen bürgerlichen Parteien traten lebhaft für die Zentralfeste ein, die keine staatliche, sondern eine private Anstalt ist.

Ueber die Reichsversicherungs-Ordnung, nach der 57 120 000 Mk. Renten gezahlt werden, ein Spannen sich eine lange Auseinandersetzung zwischen den Abg. Beuz (Soz.) und Mollenhuth (Soz.), einerseits und den Staatssekretär Delbrück sowie den Vertretern der bürgerlichen Parteien andererseits.

Abgeordnetenhaus.

Bei der am Mittwoch fortgesetzten Beratung des Landwirtschaftsetats forderte Abg. Heine (noll.) mehr Mittel zur Förderung der Viehzucht. Von einer Aufschwächung des Seidenzuchtgeschäftes, auch von einer Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes wollte er nichts wissen. — Abg. Johannsen (freikons.) dankte dem Landwirtschaftsminister, daß er einer Abänderung des Fleischbeschaugesetzes erfolgreich Widerstand geleistet habe. Erreichlich sei es, daß auch der Reichstag dem Ansturm auf Aenderung unserer Zollgesetzgebung nicht nachgegeben hat. Das wäre ja auch ein höherer Unsinns gewesen; denn die Kartoffeln seien in diesem Jahre billig und das verregnete Korn werde als Viehfutter verwendet. — Abg. Pachnicke (Sp.) konstatierte, daß durch die Zollreduzierungen ein gewisser Preisrückgang in den einzelnen Städten eingetreten sei, und verlangte ein: Aufhebung der Futtermittelzölle. Der Ausgleich in den Reichsfinanzen beim Wegfall der Futtermittelzölle werde in einer entsprechenden Beschäftigung genügend gefunden werden. — Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer schnitt die Feuerungsfrage an. Besonders betonte er, daß die für die Fleischzufuhr ge-

beglückenden Zuhilfenahme

Das Kloster Jwiron.

nur vorübergehender Na-
ollen. Die Kaiserin werden allmählich zu
Breiten zurückkehren. Die Städte soll-
mit den inländischen Abgabengesellschaften
sonstigen landwirtschaftlichen Vertretun-
eine regelmäßige Abnahme von Vieh und
Erfindungen. Eine Beseitigung der Futter-
scholle liegt nicht im allgemeinen Interesse;
eine Ermäßigung würde lediglich dem Handel und
nicht dem Konsumanten und dem Produzenten zu-
gute kommen. — Abg. Leinert (Soz.) trat für
eine Förderung des ländlichen Fortbildungsschul-
wesens ein. Die Aufhebung der Maßnahmen zur
Minderung der Fleischnot zum 1. April dürfte
nicht stattfinden. Die Futtermittelzölle müßten
unbedingt beseitigt werden. — Abg. Jony (konf.)
beklagte das Verschwinden des landangehörigen
Bauernstandes. — Abg. Graf Spee (Bis.) wies
auf die schädlichen Wirkungen der Steuer nach
gemeinem Wert hin, die auf willkürlicher Schätzung
beruhe. — Schluß gegen 5 Uhr.

Erkrankung des Prinzen Adalbert.

Der dritte Sohn unseres Kaiserpaars, Prinz
Adalbert, ist nach einigen Tagen Unwohlsein
Mittwoch im königlichen Schloß in Berlin an
Mastern und Lungenentzündung er-
krankt. Das augenblickliche Befinden ist als
günstig zu bezeichnen. Temperatur 39, Puls
90. Die Kaiserin hat die Pflege des Prinzen
selbst übernommen. — Der erkrankte Prinz ist
am 14. Juli 1884 geboren, steht also im 29.
Lebensjahre. Er ist Kapitänleutnant unserer Ma-
rine und Kommandant eines Torpedobootes.

Ueber die Erkrankung des Prinzen verlautet
noch folgendes: Prinz Adalbert, der erst am
Donnerstag voriger Woche von einem zehntägigen
Jagdaufenthalt in Tirol über Karlsruhe nach Ber-
lin zurückgekehrt war, hatte im königlichen Schloß
im Prinzenquartier Wohnung genommen. Schon
am Sonnabend fühlte sich der Prinz nicht recht
wohl. Er nahm aber trotzdem an den Feiertags-
festen aus Anlaß des Kapitels des Schwarzen
Adlerordens teil. Die immer heftiger werdende
Unpäßlichkeit, zu der auch leichte Fiebererscheinun-
gen und harter Stuhldruck traten, zwang schließ-
lich den Prinzen, das Bett zu hüten. Die Kaiser-
in widmete sich selbst der Pflege des Prinzen,
den der Leibarzt des Kaisers, Oberstabsarzt
Dr. Riedner, behandelt, und nahm daher auch
nicht an der Militärdefiliercours am Dienstag teil.
Mittwoch konnte der behandelnde Arzt den Aus-
bruch der Malaria, der mit einer leichten Lun-
genentzündung verbunden ist, konstatieren.
Der Puls beträgt 90, und das Befinden ist im
allgemeinen günstig, so daß die Krankheit sich
normal entwickeln dürfte. Argendeine Gefahr besteht
nicht.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm hat bei der Taufe des
jüngsten Sohnes des rumänischen Thronfolge-
paars die Patenschaft übernommen. Bei der Taufe
am 2. Februar in Bukarest wird Prinz Eitel
Friedrich der Kaiser vertreten.

— Durch und durch gesund nannte der
preussische Handelsminister v. Sydow auf dem Stif-
tungsfest des Vereins zur Förderung des Ge-
werbesieles unsere gegenwärtige wirt-
schaftliche Lage. Falls nicht irgend eine poli-
tische Konstellation dazwischen tritt, könnten wir
mit aller Ruhe in die Zukunft blicken. Das
wäre sehr erfreulich, wenn die gegenwärtige Lage
nicht auch ihre Schattenseiten hätte; denn aus
dem Mittel- und Kleingewerbe kommt manche be-
drückende Klage, die mit Worten nicht behoben
wird. Immerhin spielt die Großindustrie einen
ganz gewaltigen Faktor in unserem Wirtschafts-
leben, belaufen sich doch die Löhne, die die deut-
schen Arbeiter jährlich beziehen auf rund 20 Mil-
liarden Mark, von denen ein gut Teil dem Mittel-
und Kleingewerbe zugute kommt. Hieraus ist schon
erkennlich, welchen Einfluß eine gute Konjunktur
in der Großindustrie auf diese Gewerbe ausübt.

— Die Wohnungsfrage, deren reichsge-
richtliche Regelung Staatssekretär Delbrück für den
Fall angekündigt hatte, daß Preußen bis zum
Serbi keine eigene Vorlage einbringe, beschäftigte
am Mittwoch noch. Der Staatssekretär wiederholte,
daß die Wohnungsfrage eigentlich Sache der Ein-
zelstaaten sei, da diese allein Organe besitzen, um
mit den Kommunen zu verhandeln. Die im Etat
vorgesehenen 4 Millionen zur Förderung des
Wohnungsbaues für Arbeiter des Reiches und
kleinere Beamten könnten auch zur Bürgerrechts-
gewährung für zweite Hypotheken verwendet wer-
den. Ueber den Kreis der Reichsangehörigen hin-
aus den Kleinwohnungsbaues von Reichswegen zu
fordern, verbiete sich, da sonst ungezählte Mil-
lionen mobil gemacht werden. Eine Zentrumsre-
solutions wurde angenommen, wonach das Reich mit
den einzelstaatlichen Regierungen unter gewissen
Bedingungen die Bürgerrechte übernehmen soll für
die zweiten Hypotheken der Kleinwohnungsbaues
gemeinnütziger Gesellschaften im Bereiche von 50
bis 90 Prozent des Gesamtwertes vom Boden
und Baupreis.

Die Budgetkommission beriet dann den Etat
der Reichsjustizverwaltung. Regierungs-
vertreter teilten mit, daß die Revisionen beim
Reichsgericht mit 6812 wieder ihren Höchstpunkt
von 1904 erreicht hätten und daß die Reichs-
anwaltschaft in den letzten 7 Jahren um das
fünffache vermehrt worden sei. Der Entwurf des
revidierten Strafgesetzbuchs werde bis zum Herbst
dieses Jahres vorliegen. Ueber die Verenderung
des Spionagegesetzes schwebten noch Erwägungen.

Ausland.

Belgien.

— 30 Millionen Francs Abzugszah-
lung bietet der belgische Staat den Töchtern
des verstorbenen Königs Leopold, den
Prinzessinnen Stephanie, Clementine und Luise,
deren Prozeß gegen den Staat um Herausgabe des
päterlichen Vermögens eine Wendung zu ihrem

Gunsien genommen hat. Die Prinzessin Luise, ge-
schiedene Prinzessin von Sachsen-Roburg, ist jedoch
damit nicht zufrieden, sondern verlangt die Her-
ausgabe der ganzen Hinterlassenschaft, die auf
54 bis 70 Millionen beziffert wird. Sie kann
es auch gut gebrauchen, da sie von ihren Gläu-
bigern hart bedrängt wird. Gegen sie ist die Prin-
zessin Clementine, die Gattin des Prinzen Viktor
Napoleon, der bekanntlich auch als Kandidat für
den albanischen Fürstenthron genannt worden ist,
schon mit der Abfindungsumme zufrieden, zu-
mal ihr bezw. ihrer kleinen Tochter später die
ganze Hinterlassenschaft der Kaiserin Eugenie zu-
fallen wird. Prinzessin Stephanie, verwitwete
Kronprinzessin von Österreich, jetzige Gräfin
Sonnay, ist die Älteste der Prinzessinnen; sie ist
mit der Abzugszahlung zufrieden. 10 Millionen sind
immerhin ein hübsches, rundes Sümmchen.

Westfalen u. Rheinland.

— „Ramen, 25. Jan. (Verschiedenes.) Nach
§ 537 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Ver-
mieter dem Mieter dafür, daß die vermietete
Sache nicht mit einem Fehler behaftet ist, der
ihre Tauglichkeit zu dem vertragmäßigen Gebrauch
aufhebt oder mindert. Liegt ein solcher Mangel
vor, so ist der Vermieter wegen Nichterfüllung
des Mietvertrags nach § 538 B. G. zum
Schadensersatz verpflichtet. Diesen Anspruch
hat er auch dann, wenn infolge eines Mangels
der Wohnung ein Familienglied verletzt und
ihm selbst dadurch Schaden entstanden ist. Da-
bei kann sich der Vermieter auch nicht auf die
Bestimmung des Mietvertrags berufen,
daß der Mieter die Beschaffenheit der
Mieträume kennt und mit dieser Beschaffen-
heit einverstanden ist.

— Eine Parade sämtlicher militärischen Ver-
eine der Stadt Ramen findet am kommenden Son-
ntag nach dem gemeindefestlichen Kirchgang auf dem
Marktplatz statt, vorausgesetzt natürlich, daß Wi-
nus seine Schreien verdrückt. Nach der Parade
ist gemüthliches Beisammensein im „Schützenhof“.
Nicht eines jeden Kameraden ist es nun, zu
dieser Veranstaltung zu Ehren unseres Kaisers zu
erscheinen.

— (Kaisergeburtstags-Essen.) Für das am
Montag im Hotel „Bergheim“ stattfindende offi-
zielle Kaisergeburtstagsessen ist nachstehende Spei-
senfolge vorgesehen: Königin-Suppe — Hühner-
Ragout — Sauerbraten mit gebratenen Schinken und
westfälischer Mettwurst — Filet, Kompott — Käse.

— Das Realgymnasium Ramen beehrt Kai-
sergeburtstag am Montag, den 27. Januar, vor-
mittags 10 Uhr und werden hierzu die ehemaligen
Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt herz-
lich eingeladen.

— Das Staudesamt ist am Montag, den 27.
Januar, (Kaisergeburtstag) nur von 9—10 Uhr
vormittags geöffnet. — Die städtischen Büros
und Kassen sind an diesem Tage geschlossen.

— (Wohndienst am Kaisergeburtstage.) Am
Geburtstage S. M. des Kaisers wird beim hiesigen
Postamt der Schalterdienst wie an Sonntagen wahr-
genommen. Die Bestellung erfolgt ebenso wie an
Sonntagen mit der Erweiterung jedoch, daß sämt-
liche vorliegenden Sendungen einschl. der nach
Landorten gerichteten einmal abgetragen werden.
Beschränkungen im Telegraphen- Fernsprech- und
Postbeförderungsdienste bestehen nicht.

— (Aus der evangelischen Gemeinde.) Pastor
Gieseling, der neuwähle dritte Pastor der
größeren evang. Gemeinde, hat seine Bestätig-
ung erhalten. Sollte die Gemeinde Unpäßlich-
keit nicht darauf bestehen, daß ihr Pastor die
Kündigungsrufe bis auf den Tag einhält, dann
wird die Einführung höchstwahrscheinlich am Son-
ntag, den 2. März, stattfinden, andernfalls aber
bis nach Ostern verschoben werden, da an den
letzten Sonntagen vor Ostern und an diesen Ta-
gen selbst die Einführungserleichterungen nicht gut
stattfinden können. — Die nächsten Abend-
mahlsfeiern finden am 9. Februar, 19.
Februar, 2. März, Gründonnerstag, Karfreitag
und Ostern statt.

— (Schulpersonalie.) Herr Lehrer Wil-
helm Sauerland, der seit mehreren Jahren
an der hiesigen evangelischen Kaiserin Auguste-
Victoria-Schule angestellt ist, wurde am 1. April
d. J. eine Lehrerstelle an den evangelischen Ge-
meindeschulen der Stadt Soest übertragen.

— (Wann sind die Geschäfte länger offen?)
Offene Verkaufsstellen dürfen im Jahre 1913
für den Gewerbebetrieb vor Ostern und vor Pfing-
sten an je 2 Werktagen vor den Festen und
an den Bocktagen vom 15. bis 24. Dezember
bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben. Eine Ver-
änderung ist damit insofern einsetzbar, als an den
Tagen vom 27.—31. Dezember nicht länger wie
8 Uhr abends verkauft werden darf. Gegen diese
Veränderung wird kein Geschäftsmann etwas einzu-
wenden haben.

In der Mitgliederversammlung des Stahl-
werksverbandes wurde ein günstiger Markt-
bericht herausgegeben. Das Halbjahresgeschäft
liegt fortgesetzt recht gut, und der Auftrags-
bestand ist höher als im Vorjahre. In
Eisenbahnmateriale haben die Staats-
bahnen neue Lieferungsverträge abgeschlossen. Von
den preussischen Staatsbahnverwaltung wurde der
Nachtragsbedarf für das Jahr 1913 aufgegeben,
wodurch die gesamte Liefermenge um 54 000
Tonnen gegenüber dem Vorjahre erhöht wird. Vom
Ausland wurden umfangreiche Aufträge zu ange-
messenen Preisen hereingenommen. In Mil-
litionen sind die Werke bis zur Grenze ihrer
Leistungsfähigkeit bis Ende September d. J. be-
steht. In Formeisen liegt der Auslandsmarkt, wenn
man von der Jahreszeit und den Geldverhältnissen
abieht, befriedigend. Von der Erleichterung des
Geldmarktes und der Befestigung der politischen
Sicherheitslage dürfte eine Besserung des Ban-
geschäftes und des Trägerschäftes abhängen.

Der Lehrermangel scheint allmählich auch
im Westen unserer Monarchie beseitigt zu
sein. Die letzte Nummer des Amtlichen Schul-
blattes für den Regierungsbezirk Arnsberg ver-
zeichnet nur sieben erledigte Schulstellen in diesem
Bezirk, während sich deren Zahl vor einigen Jah-
ren auf weit über 100 bezifferte.

In Dortmund fand eine Beerdigung statt, in
der die von der Aufsichtsbekörde als wünschens-
wert bezeichnete und angeregte Gründung einer
Sparfassenvereinigung des westfälischen In-

duktriebezirks eröffnet wurde, und zwar zwecks
Gewinnung einer Grundlage, von der aus man
den kommunalen Körpern Vorschläge machen
könnte. Es würden circa 15 große städtische Spar-
fassen mit etwa 450 Millionen Mark Sparfassen-
einlagen und 50 kleinere Sparfassen mit etwa
420 Millionen in Frage kommen. Es ergab sich,
daß die Mehrheit der Vertreter einer derartigen
Gründung sehr skeptisch gegenüberstand bei voller
Wahrung des guten Zwecks.

Der Verein zur Wahrung der religiösen
Interessen des Judentums in Westfalen (E.
V.) hielt in Dortmund seine Generalversammlung
ab. Der Bericht des Vorstandes befragt, daß sich
namentlich aus dem Regierungsbezirk Arnsberg
eine Anzahl Gemeinden dem Verein angeschlossen
habe und die auf Sebung der Religiosität in den
Gemeinden gerichteten Bestrebungen immer mehr
an Boden gewinnen. Als Stelle des in den hanti-
schen Saalbesitz berufenen Rabbiners Dr. Bra-
der war in einer Sitzung der Gemeindebelegierten
im Dezember Dr. Michaelis aus Berlin zum Ver-
bandsrabbiner gewählt worden, dessen Einführung
auf der Generalversammlung nunmehr erfolgt. Als
Sib des Rabbiners wurde wieder Redding-
hausen bestimmt.

Ein kleiner Stubenbrand entstand vorgestern
in der Wohnung des Schneidermeisters Broch an
der Ostermann durch Umfallen einer Petroleum-
lampe. Der Brand konnte gelöscht werden, ohne
daß die Feuerwehr in Aktion treten brauchte.

Nacht lebhaft ging in der Nacht zum Frei-
tag auf der Wiesen Straße zu. Mitten in stiller
Nacht wurden an dem Hause des Anstreichers
Ludmann die Fensterhölzer eingeworfen, wie an-
genommen wird aus Mache. Als Täter wurden
die Vergleite B. und Schr. bezeichnet und der
erlere noch in selbiger Nacht verhaftet und abge-
führt. Der Verhaftung folgte ein großer Widerstand
entgegen und machte harten Nadeln, wodurch die
Anwohner in ihrer Nachruhe sehr gestört wurden.
Nun werden es wohl teure Fensterhölzer werden!

In Schutzhaf genommen wurde gestern nach-
mittags auf der Weststraße ein Bergmann aus
Sonne, der dem Alkohol in allzu starkem Maße
zugegeben. Zu seiner eigenen Sicherheit fand
er Aufnahme im Arrestlokal.

— Dortmund, 24. Jan. (Im Gefängnis
erhängt.) Gestern mittags hat sich der Bader
August Meyer, Leopoldstraße 16, im Polizeigefäng-
nis erhängt.

— Dortmund, 23. Jan. (Verschiedenes.)
Dem Sängerkreis nahe wurde gestern morgen
auf dem Südbahnhof der Arbeiter-Verbreiter Rüter
aus Bielefeld in einem Güterwagen aufgefunden.
Auf der Ueberführung zum Rangierhaus starb er.

In der Nähe der Abzweigbahn wurde
gestern morgen die Leiche eines etwa 30 Jahre
alten Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß
ins Herz getötet hatte. Die bei der Leiche
vorgefundenen Papiere lauten auf den Kassellan
des Lehrerseminars in Unna.

! Dortmund, 23. Jan. (Schwurgericht.)
Tot aufgefunden wurde am 9. November v. J.
der Bergmann Brinkmann von Dortmund vor dem
Restaurant „Tivoli“. Zwei Westfälische hatten
ihm den Garaus gemacht. Es stellt sich heraus,
daß der Bergmann Heinrich Schäfer die
Tat begangen hatte, und zwar in unglücklich-
roher Weise. Der Getötete hatte in dem Restau-
rant bezw. in einer Schnapsbude, die daneben
angebracht ist, mit dem Täter einen Wortwechsel.
Die Gemüter waren erregt und der Angeklagte
nach seinen Widersacher vor der Tür des Lokals
ohne weiteres nieder. Der Angeklagte wurde
schuldig befunden und zu 5 Jahren Zucht-
haus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Virdenhof, 23. Jan. (Zwei Brüder ver-
urteilt.) Durch herabfallende Gesteinsmassen
unfallt der Jude „Fritz Hardenberg“ hier die
Bergarbeiter Gebrüder S. in und Eduard Gube
in Eving tödlich verunglückt. Beide Verunglückte,
im Alter von 50 bzw. 47 Jahren, waren ver-
heiratet und hinterlassen Frau und mehrere Kinder.

— Altena, 24. Jan. (Verurteilung.) Auf
dem Werke „Linscheid“ sollte gestern morgen eine
schwere eiserne Walse auf einen Fabrik-
förderwagen verladen werden. Wahrscheinlich in-
folge eines Bruches sollte plötzlich die Walse vom
Wagen und begrub den 25jährigen Arbeiter Schäfer
unter sich. Der Mann war sofort tot.

— Westf. 23. Jan. Vor dem Schwur-
gericht in Sagen stand der aus der Haft vor-
gefahrene 56jährige Arbeiter Wilhelm Michels
aus Plettenberg. Der Angeklagte hatte den
mit ihm nachts vom Kriegerfeld in Landemer
heimkehrenden 25jährigen Fabrikarbeiter Albert
Schmidt aus geringfügiger Ursache derartig in
den Unterleib gestoßen, daß der kräftige
junge Mann noch in derselben Nacht auf der
Landstraße verstarb und am anderen Morgen als
Leiche aufgefunden wurde. Der Ange-
klagte erhielt 4 Jahre 6 Monate Gefäng-
nis.

— Herne, 24. Jan. Aus unbekannter Ur-
sache machte gestern nachmittag der angehende Kauf-
mann Wäcker seinem Leben durch Erhängen
ein Ende.

H Herne, 24. Jan. (Einbrecher an der
Arbeit.) In der vergangenen Nacht brachen
Diebe in das Rosenfinsche Geschäft ein. Außer
großen Warenvorräten fiel ihnen 2000 Mark
Silbergeld in die Hände, das sie aus dem Ge-
schäft entwendeten. Die Diebe müssen mit
den betrichtigen Verhältnissen genau vertraut gewesen
sein, denn sie hielten den Geschäftsräumlichkeiten
aus dem Schlafzimmer des besohlenen Besitzers. Von
dem Einbrecher fehlt jede Spur.

— Wanne, 23. Jan. Der Aufdeckung einer
ganzen Reihe von Diebstählen kommt man jetzt
auf die Spur, nachdem die hiesige Polizei die
Verhaftung des polnischen Hausbesizers
Tendegki an der Poststraße, bei dem ein aus-
gezeichnetes Lager von allerlei Diebs-
gegenständen vorgefunden wurde, vorgenommen
hat. In der Samstagnacht wurde bei einem
hiesigen Landwirt ein Diebstahl ausgeführt. Die
Fahspuren führen nach dem Hause des Verhafteten.
Eine Hausdurchsuchung hatte den ganz über-
raschenden Erfolg, daß mehrere Wagen-
labungen der verschiedensten Gegenstände, die
von Diebstählen herrühren und einen großen Ge-
wert aufweisen, im Hause und in der Stallung ge-
funden wurden. Eisenwarenhandeln, Farbwaren-
geschäften, Schuhmachereien u. v. a. sind Waren
von bedeutendem Werte gestohlen worden, die jetzt

den Weg zurückfinden. T. hatte mehrere Helfer,
helfer, von denen bereits zwei ebenfalls hie-
Schloß und Riegel fielen.

— Wanne, 23. Jan. (Automobilunglück.)
Der Automobilist Brandmann von hier stieg
auf einer Automobilfahrt in der Nähe
von Dorfen in der Dunkelheit auf ein Fuhrwerk,
das nicht beleuchtet war. Die Lenkungen des
Autos drangen Br. tief in die Brust. Er nach
Krankenhaus zu Dorfeld. Der Begleiter hatte
leichte Verletzungen erlitten; das Automobil ist
wenig beschädigt.

— Neubredum, 24. Jan. Eine brutale
Hohheit legte am 2. Dezember v. J. der 55jäh-
rige Viehhändler Dystra an den Tag. Vor
Morgen dieses Tages spülten die Kinder des Gut-
besizers Dystra, bei dem Dystra tätig war, an
dem Hofe. Wie es nun Kinderart ist, neckten sie
auch den Dystra und bewarfen ihn mit Schmutz-
bällen. Als Dystra im Stall beschäftigt war, gin-
der jechsjährige Klemens W. Schöff, mit einem
Schneeball in der Hand, in den Stall und war-
den Dystra. Hierüber erhobte sich dieser derart, daß
die Dinger gabel nahm und nach dem
Kinde warf. Er traf es mitten in den Kopf, so
daß die Gabel stecken blieb. Das bebauenswerte
Kind konnte noch bis auf den Hof laufen, wo
ein gerade anwesender Knecht die Gabel aus dem
Kopfe zog. Als der Knecht Dystra zur Re-
stelle, befragte der Unmensch noch die Freiheit, zu
sagen: „Das schadet nichts; der muß noch mehr
haben; der Kopf wird schon wieder heilen.“ Das
Kind wurde ins Krankenhaus gebracht und ist nach
acht Tagen an einer Späthaltung, die infolge des
Schädel- und Gehirnerkrankung entstand, gestor-
ben. Dystra, ein Holländer, ist von kleiner Statur
und zeigt durchaus keine Reue über seine Tat.
Als Beweggrund gibt er an, daß die Kinder ihn
geärgert hätten. Die Strafammer in Münster,
wo er sich wegen fahrlässiger Tötung zu verant-
worten hatte, hatte Dystra, ob Dystra geistig
normal sei. Das Urteil lautete auf nur ein
Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte
zwei Jahre Gefängnis in Antrag gebracht.

— Münster, 23. Jan. Vor der Vorstrafe
Kammer kam es zu einem Aufritt, bei dem ein
Student von einem Feldwebel mehrere Schlä-
ge über den Kopf erhielt. Der Stu-
dent wartete vor dem Kassenmännchen auf einen Offi-
zier und wurde von dem Feldwebel zum Weiter-
gehen aufgefordert, da das Stehenbleiben an der
Stelle verboten sei. Als er sich weigerte, der Auf-
forderung Folge zu leisten und den Feldwebel be-
leidigte, zog dieser blank. Der Student erhielt in
der Kammer einen Vorverwand und wurde dann
zum Spital gebracht.

! Essen, 23. Jan. (Zusammenbruch eines
Warenhauses.) Nachdem erst kürzlich in Berlin
ein Warenhaus zusammengebrochen ist, wurde nun
mehr auch laut „Konfession“ gegen das Kauf-
haus Rüttgen in Essen der Konkurs bean-
tragt. Den Passiven von 1,6 Millionen Mark
stehen 300 000 Mark Aktiva gegenüber.

— Essen, 23. Jan. (Verhaftung eines
Raubmörders.) In der Nacht vom 28. zum 29.
Dezember vorigen Jahres wurde in Deneke
in Holland ein Raubmord an der
Witwe Kaisers verübt und das Anwesen der
Erkrankten in Brand gesetzt. Die holländische
Sicherheitspolizei in Arnhem arbeitete siche-
haft an der Verfolgung des Täters und ermittelte
die Spur in allernächster Nähe von Dierhausen
und Essen. Der Kriminalkommissar Schmidt aus Ober-
hausen-Mitteln nahm in Begleitung eines holländi-
schen Wachmeisters die Spur des Raubmörders
auf. Zwei Tage lang wurde die Kanalangelegen-
heit abgeklärt, doch vergeblich. Am dritten Tage, Dien-
stag, den 21. Januar, gelang es dem Kriminal-
kommissar Schmidt auf der Suche von Schinnes
in Carnap den seit vier Tagen dort beschäftigten
Nagarbeiter Marer durch eine List aus der
Bede zu befreien und ihn zu verhaften. Nach-
dem der Beamte dem Verhafteten das Bild des
Täters vorgehalten hatte, gab dieser zu, der ge-
suchte Raubmörder Thmann zu sein. Nachdem
Thmann ohne jeglichen Widerstand in das Ober-
hausen Amtsgerichtsgewahrsam abgeführt worden,
stellte sich heraus, daß Thmann mit dreizehn
Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. Er wurde
aufgeleitet in Dsnabück wegen schwerer Ein-
bruchsdiebstähle zu zwei Jahren Zuchthaus
verurteilt. Nach deren Verurteilung kehrte er im
Oktober vorigen Jahres nach Holland zurück und
verlebte wenige Monate später den furchtbaren
Raubmord. Seine Manchesterhose war noch mit
Blutflecken behaftet. Er wohnte mit der Er-
krankten in demselben Hause zusammen. Den an-
genommenen Namen Marer, sowie seine Arbeits-
papiere hatte Thmann von einer Frau in Holland,
mit der er ein Verhältnis hatte und bei der er
nach dem Raubmord gewesen ist. Die hollän-
dische Justiz hat die Auslieferung des Thmann
auf diplomatischem Wege bereits eingeleitet.

— Düsseldorf, 24. Jan. (Erschöpfung.)
Gestern vormittag entstand in der Geschöftshaltung
der Rheinischen Metallwaren- und Waffenfabrik
beim Bräden von Erbsen für Zünder eine
Pulverexplosion. Hierbei wurden 6 Arbeiter durch
Brandwunden an den Armen und im Gesicht leicht
verletzt. Wie die Direktion mitteilt, handelt es
sich bei der Explosion um eine bisher noch nicht
beobachtete Entzündung von Preßrückständen von
Schwarzpulver. Der Betrieb ist nicht gestört.

— Düsseldorf, 23. Jan. (Zurück die
Verunglückung des Mannes wahninnig ge-
worden.) Auf dem Rangierbahnhof Düsseldorf
Derendorf verunglückte der Rangierer Sanftau
im Dienste tödlich. Als man seiner Frau die
Todesnachricht überbrachte, wurde sie wah-
ninnig und mußte in die Irrenanstalt Grafr-
berg übergeführt werden.

— Köln, 23. Jan. (Kind verbrannt.)
In einer Wohnung in Köln-Süß ist bei einem
Brand, der während der Abwesenheit der Woh-
nungsinhaber entstanden war, ein vierjähriger
Knabe in den Flammen umgekommen.
Ein zweites Kind hat von Nachbarn gerettet wer-
den können.

— Köln, 23. Jan. (Zum Tode verurteilt.)
Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern nach
dreitägiger Verhandlung den Elektromonteur Hein-
rich Abels zum Tode. Abels hatte am 12.
April vorigen Jahres, nachdem er aus dem Ge-
fängnis entlassen war, seine Braut durch sieben
Messerstiche ins Herz getötet, weil er glaubte, sie
sei ihm untreu geworden.

W. so
verfördere
Stima Dei
tätige Stilt
Es erhielten
Unterstützung
erhielten die
Feinhardt
Bertrieb la
Markt, foto
Stirma 150
fordene un
ihm bekon
H. Wie
berurteilt
Arbeiter
7 Ja
August
schiffe ge
10 Jahre
Main
becher ge
aus ten
zu Ma
gehoben
gebrochen
gelangt.
Mainzer
für einen
der Trupp
mal in
trägt 6
kunstvollen
des Ma
angetrag
Söße von
die wertv
unberührt
F.
Gesam
4. Wett
von Ra
Mai ob
hülle in
find sich
wärtige
Teilnahme
drei T
einem G
süden P
zeitigen
mußte d
Verhältn
da das
podium
eine als
beschab
bund B
vereinig
schuldes
Begrüßu
der Bro
nimmt
wie 19
stimmig
früher
berfuch
von ein
libt, be
verflecht
nachdem
pachte
Sch n
seite
ist. 3
Bürche
gelang
und fe
er den
gestalt
hierfür
erklärt
gefallen
die Fr
Täter.
W.
gerich
flag'en
Verlag
ren
Stellu
reizen
angen
viel B
bezeich
Befest
Name
erbige
des B
um B
Dorf.
lehre
gefah
worde
den
und
Kaffe
Man
es d
foebe
hoch
an d
hane
falls
Berl
mäl
Abel
zahl
Mof
berf
tig
fam
Ant
Uni
wir
nöt
treb

mehrere Selbst... ebenfalls him...
tomobilunglück...
v. 23. der 55jäh...
Kinder des Guts...
ra tätig war, an...
art ist, neben ih...
ihn mit Schne...
schäftig war, an...
hoff, mit einer...
Stall und war...
dieser beart, de...
und nach dem...
in den Kopf, h...
bedauerndster...
Hof laufen, w...
Gabel aus dem...
Dystra zur Re...
die Freiheit, g...
muß noch mehr...
eder heilen". D...
bracht und ist na...
g, die infolge d...
entstand, ges...
von kleiner St...
über seine St...
die Kinder im...
mer in Mähren...
Östung zu veran...
ob Dystra ges...
auf nur ein...
staatsanwalt hat...
gebracht.
der Bozhringer...
tritt, bei dem d...
h bel mehrere S...
erhielt. Der St...
auf einen Off...
bebel zum Weite...
benbleiben an d...
weigerter, der A...
den Feldweibel k...
B riekt erhielt i...
und wurde dam...
menbruch ein...
Kurzlich in Berli...
en ist, wurde nu...
wegen des Kauf...
von Millionen Ma...
gnit'er.
erhaftung eines...
vom 28. zum 29...
in Deenelama...
ard an der...
das Anwesen d...
Die holländische...
arbeitete fließe...
und ermittelte...
n Oberhausen und...
umnd als Ober...
des holländische...
des Kanalbauge...
kten Tage, Dienst...
des Kriminal...
von Stinnes i...
dort beschästigt...
List auf Büro...
verhafteten Nach...
den das Bild des...
dieser zu, der ge...
zu sein. Nachdem...
nd in das Ober...
begefiert worden...
in mit dreizehn...
ist. Er wurde...
schwerer Ein...
Jahren Zuchthau...
ung kehrte er im...
olland zurück und...
den furchtbaren...
e war noch mit...
hute mit der Er...
ammen. Den an...
seine Arbeits...
Frau in Holland...
e und bei der...
Die holländ...
ung des Tömm...
eingeleitet.
(Explosion.)
Geschäftsleitung...
und Waffensfabrik...
für Kinder eine...
6 Arbeiter durch...
im Gesicht leicht...
treit, handelt es...
bisher noch nicht...
schicklichen von...
nicht gestört.
(Zurück die...
wahrscheinlich ge...
hof Düsseldorf...
langerer Sanft...
seiner Frau die...
urde sie wa n...
enanstalt Grasen...
nd verbrannt.)
ist bei einem...
enheit der Wob...
ein vierjähriger...
in g e l a m e n...
arn gerettet wer...

W. Kollenz, 23. Jan. (Stiftung.) Der verstorbenen Geheimrat Wegeler, der Gründer der Firma Reinhardt & Co., vermachte für wohltätige Stiftungen die Summe von 670000 Mk. Es erhielt die Stadt Koblenz 300 000 Mk. zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Personen, außerdem erhielten die Beamten und Arbeiter der Firma Reinhardt & Co., die länger als fünf Jahre im Betriebe tätig sind, eine Zuzahlung von 170 000 Mark, ferner die Volkshochschule der Firma 150 000 Mk. Außerdem sollte der Verstorbenen noch eine große Anzahl von Legaten für ihm bekannte hilfsbedürftige Personen fest.

H. Wiesbaden, 23. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 34jährigen aus Breslau gebürtigen Arbeiter Franz Kollenz wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus. Er war angeklagt, im August v. J. eine Näherin durch mehrere Revolverkugeln getötet zu haben. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt.

Mainz, 24. Jan. (Der Mainzer Kaiserbecher gekohlen.) In der vorletzten Nacht wurde aus dem Kaiserbecher ein im Kaiserlichen Schloss zu Mainz der Kaiserbecher von Einbrechern gekohlen. Die Diebe hatten ein Loch in die Mauer gebohrt und waren so ins Innere des Gebäudes gelangt. Der Kaiserbecher ist eine Stiftung einer Mainzer Firma und wurde am 20. August 1898 für einen Ehrentrunk benützt, als der Kaiser nach der Truppenfeier auf dem Großen Sande zum erstenmal in Mainz einog. Der Wert des Bechers beträgt 6 bis 7000 Mark und beruht in der kunstvollen Arbeit. Er ist nach alten Zeichnungen des Meisters Solheim aus Silber und Gold in Mainz angefertigt worden und hat mit dem Deckel eine Höhe von etwa 45 Zentimeter. Die Diebe haben die wertvolleren Gegenstände im gleichen Räume unberührt gelassen.

Frankfurt (Main), 23. Jan. (Der Kaiser-Gesangwettbewerb.) Die Vorbereitungen für den 4. Wettbewerb deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis, der Ende Mai oder Anfang Juni in der städtischen Festhalle in Gegenwart des Kaisers stattfinden wird, sind tüchtig im Gange. Es haben sich 43 auswärtige Vereine mit etwa 10 000 Sängern zur Teilnahme gemeldet. Das Fest wird, wie auch 1909, drei Tage in Anspruch nehmen. Es wird mit einem großen Begrüßungskonzert Frankfurter Sänger eröffnet werden und mit der feierlichen Preisverteilung schließen. Von einem gleichzeitigen Auftreten aller Frankfurter Gesangsvereine mußte diesmal wegen der eigenartigen akustischen Verhältnisse der Festhalle abgesehen werden, zumal da das bis weit unter die Kuppel reichende Resonanzvolumen von 1909 sich für die weitestgehenden Vereine als sehr ungewöhnlich erwiesen hat. Es haben deshalb die hiesigen großen Verbände, der Sängerbund Frankfurt a. M. und die Frankfurter Sängervereinigung, mit Zustimmung des Hauptauschusses dahin geeinigt, daß der Bund allein das Begrüßungskonzert, die Vereinigung die Chöre bei der Preisverteilung und den Festkommers übernimmt. Zum Dirigenten des Festkonzerts wurde, wie 1909, vom Vorstande des Sängerbundes einstimmig der bewährte Leiter des größten Frankfurter Vereins, Prof. Maximilian Fiedler, gewählt.

Saarbrücken, 23. Jan. Ein Mordversuch wurde Dienstagabend in Döhlingen von einem 17jährigen Bergarbeiter verübt, der sich im Hausflur der Fortbildungsschule versteckt hatte und hier die Frau, die das Reinmachen der Schüräume befohle, überfiel. Er packte sie am Kopf und brachte ihr eine tiefe Schnittwunde an der rechten Halsseite bei, die zum Glück nicht lebensgefährlich ist. Infolge des Hilfeschreies der Frau ließ der Burche von seinem Opfer ab und flüchtete. Es gelang der Polizei jedoch bald, ihn zu ermitteln und festzunehmen. Auf der Polizeiwache bestand er den Ueberfall auch ein. Er gab zu, den Verfall gefast zu haben, die Frau zu töten. Einen Grund hierfür vermochte er aber nicht anzugeben. Er erklärte nur, zu Hause habe es ihm nicht mehr gefallen, er sei deshalb auf den Gedanken gekommen, die Frau umzubringen und dann zu flüchten. Der Täter wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

W. Saarbrücken, 23. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den des Gattenmordes angeklagten Tagelöhner Geisig wegen Totschlags unter Verurteilung mildernden Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

ein zahlreiches Personal angestellt, das große Summen verbrauch. Die Gesellschaft beschloß sich hauptsächlich damit, Hausbesitzer gegen Mietsverlust zu versichern; in zahlreichen Städten wurden Zweigniederlassungen gegründet. Am Zulauf schloß es nicht, namentlich von seinen früheren Hausbesitzern, die mit den Vermietungen ihrer Häuser schwer zu kämpfen hatten, wodurch die Ausgaben die Einnahmen überstiegen.

Drei Kinder ertrunken. Auf dem Bähsee bei Ruppinerbrücken drei Kinder, die einen Nichtweg über den See benutzten, um schneller nach Hause zu kommen, auf dem Eise ein und ertranken; 2 Leichen sind bereits geborgen.

Grubenunglück in einem Kaliwerk. Auf dem Kalibergwerk „Wendland“ im altmärkischen Orte Ruppinerbrücken bei Salzwedel ereignete sich durch Abstürzen der Gefriermaße ein schweres Grubenunglück. Ein Bergmann wurde auf der Stelle getötet und fünfzehn andere erlitten schwere, zum Teil auch tödliche Verletzungen. Bei dem Niederstürzen des Schachtes, besonders in feuchtem Erdreich, wendet man heute ein Gefrierverfahren an, um das Erdreich um den Schachteingang während der ersten Arbeiten festzumachen. Hat der Schacht dann eine gewisse Tiefe erreicht, so wird eine Beton- oder Holzverschalung angebracht und man läßt dann das gefrorene Erdreich austauen.

Bei einer Mordtat, die die Polizei in Toulon vornahm, entdeckte man im Hause einer Lebendame eine Opiumhöhle, die von Offizieren der Marine besucht wurde. Es wurde festgestellt, daß zwei Unterleutnants das Opium lieferten.

350 Pilger ertrunken. Eine Karawane indischer Pilger wurde um Mitternacht bei El Samra an der Mündung des Roten Meeres halbwegs zwischen Medina und Janbo durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches überflutet. Die ganze Karawane wurde hinweggeschwemmt. 350 Menschen ertranken. Die Leichname sind noch nicht geborgen. Nur 50 Mann konnten sich retten.

Der Flieger Eduard Monnat in Montevideo wurde bei einem Absturz schwer verletzt.

Neueste Nachrichten
Ueber den erfolgreichen Staatssreich der Jungtürken
werden noch folgende Einzelheiten gebracht:
W. Konstantinopel, 24. Jan. Der vor der Moschee des Sultans Bajazet versammelte, anfangs nur schwache Zug der Revolutionäre, wuchs bald lawinenartig an und bewegte sich mit roten Fahnen zur hohen Pforte. Hier riefen die Demonstranten: Wir wollen keinen schändlichen Frieden! Bald sah man auf dem Freiheitsfeld Enver Bey antommen. Die Menge machte ihm Platz und Enver Bey begab sich ungehindert direkt ins Kabinett des Großwesirs Kiamil. Enver Bey setzte dem Großwesir den furchtbaren Ernst der Lage und die Ueberreizung des Volkes, dem ein Friedensschluß unter solchen Bedingungen unverständlich sein werde, in kurzen Worten auseinander. Kiamil antwortete sofort, daß er bereit sei, zur Verhütung schwerer Erschütterungen des Landes abzugeben. Er unterzeichnete auch sofort seine Demission und bat Enver Bey, diese dem Sultan zu unterbreiten. Enver Bey fuhr mit dem Schriftführer gleich im Automobil nach dem Palais von Dolmar-Baghche. Der Kriegsminister hatte, als er von der Demonstration Kenntnis erhielt, den Hof der Pforte durch ein Bataillon Infanterie besetzen lassen, doch blieb das Militär der Menge gegenüber untätig.

Nasim Pascha erschossen!
W. Konstantinopel, 24. Jan. Das Gerücht von der Erschließung Nasim Paschas (s. bei Art.) bewahrheitet sich. Die Erschließung, die geeignet erscheinen könnte, das ruhige und zielbewußte Vorgehen Enver Beys und Talaat Beys zu diskreditieren, ist jedoch zweifellos durch die Schuld der Adjutanten Kiamil und Nasim Paschas bedingt worden. Enver Bey und Talaat Bey hatten ausdrücklich beschlossen, keinerlei Blut zu vergießen. Als jedoch die Adjutanten Nasim Paschas auf Enver Bey und seine Begleiter aus den Fenstern schossen, wurde das Feuer erwidert, wobei Nasim Pascha fiel. Trotz dieses Zwischenfalles ist die Ordnung nicht gestört worden, und in der ganzen Stadt herrscht Ruhe.

Ein Communiqué des neuen Ministeriums.
H. Konstantinopel, 24. Jan. Das neue Ministerium des Innern erließ gestern Abend folgendes Communiqué: Der Entschluß, den das Kabinett Kiamil Pascha als Antwort auf die Note der Mächte gefast hat, ganz Konstantinopel und einen Teil der Inseln preiszugeben und die Zusammenberufung einer außerordentlichen Versammlung, welcher dieser Entschluß der Regierung unterbreitet worden ist, ein Vorgehen, das den Vorurteilen der Verfassung widerspricht und die heiligsten Rechte des Volkes verletzt, haben die Entschlossenheit der Nation hervorgerufen und sie hat deshalb vor der hohen Pforte eine Kundgebung veranstaltet, in Verfolg deren das Ministerium zurückgetreten ist.

Die Balkandelegierten über die Revolution.
H. Paris, 24. Jan. Der Korrespondent des „Matin“ in London hatte Unterredungen mit den Balkandelegierten, welche übereinstimmend erklärten, daß sie mit der Umwälzung der Dinge in der Türkei sehr zufrieden seien, da ihnen jetzt Gelegenheit gegeben werde, den Waffenstillstand aufzuheben. Der bulgarische Delegierte erklärte: Wenn die neue Regierung entschlossen ist, nicht auf Adrianopol zu verzichten, so werden wir uns die Festung mit den Waffen in der Hand nehmen. Wir werden die Tschataldja-Linie durchbrechen und Konstantinopel besetzen.

Schneestürme und Hochwasser.
Berlin, 24. Jan. Am späten Abend gestern setzte starker Schneefall ein. Er dauerte bis lange nach Mitternacht fort. Auf den Höhen des Schwarzwaldes und der Vogeien tobten gestern den ganzen Tag über heftige Schneestürme. Aus Magdeburg wird gemeldet, daß nach Aufheben des Treibeises die Elbschiffahrt teilweise wieder aufgenommen wurde. In Belgien regnet es seit drei Monaten, wenige Tage ausgenommen, unaufhörlich. Die Flüsse sind derartig gestiegen, daß eine Hochwasserflutkatastrophe befürchtet wird.

Das zweite Opfer des Fliegerabsturzes.
Magdeburg, 24. Jan. Das letzte Fliegeropfer hat ein zweites Todesopfer gefordert: Auch Leutnant von Scheele ist im Lazarett zu Burg seinen Verletzungen erlegen.

Lawinen-Unglück.
W. Paris, 24. Jan. Aus Grenoble wird gemeldet: Oberhalb der Ortschaft Allemen ging eine Lawine nieder und verschüttete einen Bau. 2 Personen wurden getötet und 5 andere schwer verletzt.

Vereinsnachrichten.
Kamen, 25. Jan. Der Turnverein „Eintracht“ hielt am Sonntag im „Schützenhof“ eine Generalversammlung ab, in der Herr Fr. Tilmann den Vorsitz führte. Die Einnahme stellt sich nach dem Kassenbericht auf 1669,64 Mk., der eine Ausgabe von 1575,26 Mk. gegenübersteht, der Ueberschuß beträgt demnach 94,38 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt incl. des letzten Ueberschusses 2344,90 Mk., welches bei der städtischen Sparkasse angelegt ist. Die Festlichkeiten für das Jahr 1913 wurden wie folgt festgesetzt: 9. März Theaterabend, 27. Juli Stiftungsfest, 27. September Kriegerdenkmalfeier und am 1. Januar 1914 Winterabend. Am 2. Pfingsttag soll der übliche Ausflug (nach Zadenkroil) unternommen werden. Die dann getätigte Neufestsetzung der Statuten machte die Wahl zweier Beisitzer notwendig und wurden hierfür die Herren August Schumacher und Emil Brune gewählt. Der 1. Turnwart forderte dann noch zu regem Besuch des Unterhaltungsabends im Interesse der Zuzugspflanze auf, an welchem der Verein durch Geräte turnen mitwirkt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt jetzt 300.

Kamen, 25. Jan. Der Kavallerieverein in Kamen begehrt am heutigen Samstag im Saale des Herrn Hausmann eine Geburtstagsfeier Sr. Majestät durch Konzert, Theater, Verlosung und Ball. Sonntag morgen 9½ Uhr tritt der Verein zum Kirchgang an. — Der Gardeverein in Kamen begehrt seine Kaisergeburtstagsfeier heute Samstagabend im „Schützenhof“, bestehend in Konzert, Theater und Ball. — Der Krieger- und Landwehr-Verein in Kamen ladet zu einer Kaisergeburtstagsfeier für Sonntagabend 7 Uhr in den „Schützenhof“ ein. Konzert, Theater, lebende Bilder und Tanz wird den Teilnehmern geboten. — Auf die am Sonntag stattfindende Kaisergeburtstagsfeier des Krieger- und Landwehr-Vereins Meßler haben wir in letzter Nummer ausführlich hingewiesen. — Der Krieger- und Landwehr-Verein Dörverge, Berge, Rottum, Osenfeldmarkt tritt Sonntag morgen 9½ Uhr im Vereinslokal zum Kirchgang an. Abmarsch punkt 9 Uhr. — Eine

Monatsversammlung hält am Sonntag nachmittag 4 Uhr der evangelische Arbeiter-Verein einen Vortrag halten wird. — Der Westliche Schützenbund Kamen macht auf die am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal stattfindende Generalversammlung aufmerksam, in der u. a. das diesjährige Schützenfest beraten werden soll. — Der Knappenverein „Glückauf“ überaden ladet zu einer Generalversammlung für Sonntag nachmittag in das Vereinslokal G. Süßmann ein. Wichtige Punkte stehen zur Tagesordnung.

Redaktions-Briefkasten.
Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt nur in Ausnahmefällen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche bis Sonntagabend eingeht, in der letzten Wochenausgabe ihre Erledigung. Für die Erteilung der Antworten, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird die redaktionelle Verantwortung übernommen.
J. E. Kamen. Der Beschlagnahme einer Kautions des Schuldners seitens des Gläubigers steht gesetzlich nichts entgegen.
„Kamenier“. Inwiefern die Vorauszahlung für einen Strafantrag vorliegen sollte, ist nicht ersichtlich.
Nach Court. 1. Ist ein Abkömmling des Erblassers durch Verfügung von Todes wegen von der Erbfolge ausgeschlossen, so kann er nach § 2303 B. G. B. von den eingetragten Erben den Pflichtteil verlangen. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.
2. Gegen eine Versteigerung der Möbel des Erblassers läßt sich gesetzlich nichts einwenden.
A. L. Meßler. Wenn die Vergütung nach Wochen bemessen ist, so ist die Kündigung des Dienstvertrages gemäß § 621 B. G. B. nur für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig und hat spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen. Bei einer monatlichen Vergütung ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats statthaft, und zwar muß sie spätestens am 15. des Monats erfolgt sein.
Gebäude, Dörverge. Ob ausreichende Ehegütergründe vorhanden sind, läßt sich aus dem Antragschreiben nicht erkennen. Irrtum in den Vermögensverhältnissen des anderen Teils bildet an sich keinen Ehegütergrund.
Wetter Nachrichten.
Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
26. Jan.: Kalt, Niederschläge, Nebel.
27. Jan.: Wenig verändert, bedeckte Luft, windig.
28. Jan.: Kälter, wolfig, teils sonnig.
29. Jan.: Winterlich, wolfig, vielfach klar, streichweise Niederschlag.

Eine reizende Meeresheil, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält am Rindch jeder dieser Seiten kostenfrei von Meßler's Kinderheilmittel G. m. b. H., Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausnahmidee, womit die verschiedenen, allerbesten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probefolge des berühmten Kinderheilmittels umsonst beigelegt. 155

Sauntraffenheiten. z. B. Flechten, Pusteln, beginnende Furunkel, Moriaffen, Hautjucken, bei denen die gewöhnlichen Mittel versagen, sollte man mit „Saluderna“ zu Leibe gehen. Dies geschieht durch einfaches Aufstreichen des Mittels nach Mahgabe der Gebrauchsanweisung auf die betreffende Stelle und Ueberdeckung mit einem geeigneten Verband. Am nächsten Morgen wird das Mittel mit etwas lauem Wasser entfernt und abends von neuem „Saluderna“ aufgelegt und so das Verfahren wiederholt, bis das Uebel beseitigt ist. „Saluderna“ ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark (härteste Form) durch alle Apotheken und Drogerien zu beziehen.

Preisnotierungen
bei Waggonladungen à 10 000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund am 23. Januar 1913.

Warengattung	Preis
Westf. Weizen	20,00 bis 20,50 per 100 k
Westf. Roggen	17,75 bis 18,10 „ „
Inland. Hafer	— „ „
Saathafer	— „ „
Fremder Weizen	23,50 „ „
Fremder Roggen	20,50 „ „
Fremder Hafer	19,00 „ „
Futtergerste	17,20 „ „
Mixed-Mais	— „ „
Runder Mais	16,00 „ „
Cinquantino-Mais	19,00 „ „
Weizenmehl	29,75 bis 32,25 per 100 kg
Roggenmehl	25,50 bis 26,50 „ „
Speisebohnen	— „ „
Viktoria-Erbsen	— „ „
Linsen	— „ „

Marktpreise.
Produktbörse.
Neuß, den 24. Jan. 1913.

Ware	Preis
Weizen	140 Kilo 20,90 19,90
Roggen	— „ 18,00 17,50
Hafer	— „ 18,70 17,70
Gerste	— „ 16,50 —
Kartoffeln	50 „ 2,50 3,20
Senf	— „ 4,50 4,00
Zuckerrüben	— „ 5,50 5,00
Krummstroh	500 „ 15,00 —
Breidmisch	— „ 17,00 —
Kleien	50 Kilo 6,20 —
Stroh in Partien	— „ —
o. 100 Htr. 100	65,00 —
o. 100 Htr. 100 Kilo	67,00 —
geretung Del	— „ 68,00 —
Küchenschen (waggonweise)	— „ —
große 1000 Kilo	127,00 —
kleine	131,00 —
Raps	— „ 00,00 00,00
Avael	— „ 00,00 —

Statt Karten!
Marie Hilburg
Ernst Lücking
Verlobte
Kamen Herford
26. Januar 1913. 217

Familien-Ereignisse,
wie:
Verlobungen, Vermählungen, Geburten u. s. w.
teilt jeder seinen Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten mit durch eine Anzeige in der
Kamener Zeitung.
Geschäftsstelle:
Kamen, Weststrasse 10.

Suche für mein Mündel, 15½ Jahre alt,
Stellung
im bürgerl. Haushalt. 213
H. Becker, Vergamen, Gansemannstr. 26.

Krankentassenvertreter
geg. hoh. Provision gesucht. Näh.
S. Kaufmann, Dortmund, Stollenstr. 8. 93

Suche zum 1. oder 15. Februar ein fauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Zahnarzt Ortlepp, 175
Suche sofort ein
Mädchen
im Alter v. 15 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat. 216
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Vorzügliches billiges Bett

aus echt rotem Daunenköper, federdicht, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, gut gefüllt mit kleinen weichen Entenfedern, offeriere ich für 3250 Mk. Dasselbe Bett 2schlätig kostet 4250 Mk. Einzelne Kissen 360 Mk.

Kamen.

F. W. Heineke.

Bekanntmachung

Die Kaisergeburtstagsfeier findet am Montag, den 27. d. Mts., in bisheriger Weise in hiesiger Stadt durch Konzert auf dem Marktplatz um 11 1/2 Uhr und durch ein Festessen um 6 Uhr im Hotel zum König von Preußen statt. Diejenigen Personen, denen die Liste zur Teilnahme an dem Festessen nicht vorgelegt sein sollte, werden gebeten, sich in obigem Hotel bei Herrn Bergheim zu melden.

Kamen, den 20. Januar 1913.

Der Festauschuß: v. Basse.

Bekanntmachung

Die städtischen Bureaus und Kassen sind am Kaisergeburtstage, Montag, den 27. d. Mts., geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage wie an den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 9-10 Uhr vormittags geöffnet.

Kamen, den 18. Januar 1913.

Der Magistrat: von Basse.



Die militärischen Vereine der Stadt Kamen

treten am 26. Januar 1913, um 9 1/2 Uhr,

in ihren Vereinslokalen zum

gemeinschaftl. Kirchgang

— an. —

Die Vorstände.

195

Krieger- und Landwehr-Verein, Kamen.



Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

Sonntag, den 26. Januar.

Morgens 9 1/2 Uhr: Antreten zum Kirchgang. — Das Trommlerkorps tritt ein.

Abends von 7 Uhr an im Vereinslokal: Konzert, Theater und Ball.

Nichtmitglieder und Söhne der Mitglieder über sechzehn Jahre zahlen 2 Mk. Eintrittsgeld. Kinder haben keinen Zutritt.

192

Der Vorstand.

Nähmaschinen, Defen, Herde, Wagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmanern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt **Julius Bohde**, Kamen, Bahnhofstr. NB. Reparaturen schnell und billig. 15

Festplakate

zu Schützen-, Turn-, Krieger-, Knappen- - Fasten etc. - -

sind zu haben in der

Buch- und Schreibwarenhandlung der „Kamener Zeitung“, Weststrasse 10.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 139 e Abs. 2 Nr. 2 der R. G. O. und der Ziffern 261 bis 263 der Ausführungsanweisung wird für den Bezirk der Stadt Kamen folgendes bestimmt:

Offene Verkaufsstellen dürfen im Kalenderjahr 1913 für den Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben:

- a) vor Ostern und vor Pfingsten an je zwei den Festtagen vorhergehenden Wochentagen;
- b) an den Wochentagen vom 15. bis 24. Dezember.

Kamen, den 22. Januar 1913.

Die Polizei-Verwaltung: von Basse.

Real-Gymnasium Kamen.

Zu der am Montag, den 27. Januar, um 10 Uhr, in der AULA stattfindenden



Kaisers-Geburtstags-Feier

werden die ehemal. Schüler, die Freunde u. Gönner der Anstalt herz. eingeladen.

Im Namen des Lehrer-Kollegiums:

Dr. H. Everlien, Direktor.

205

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art.

Montags und Donnerstags von 9 1/2-1 und 2-5 1/2 Uhr.

Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.

Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

Tapeten-Reste

zum Auslegen, die Rolle 15 u. 20 g

Drogerie H. P. Thiel

202 Kamen, Distr. 21.

Möbel

einzelne Stücke und kompl. Ausstattungen Salons Herrenzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Schlafzimmer Küchen

auf Teilzahlung zu Kassapreisen nur bei

N. Fuchs

Dortmund Ostentheilweg 41.

Lieferung frei. Diskrete und freundl. Bedienung.

Plüss-Stauffer-Kitt klebt, leimt, kittet Alles!

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 7

Blühende Pflanzen

alle Arten sowie sämtliche gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich auf meine

Kranz- und Bukett-Binderei

aufmerksam. Bestellung, nimmt auch Herr L. Rumpff, Distr. an.

L. Wilitz, Kamen

Kernprecher Nr. 212.

Holzverkauf

Haus Belmede.

Mittwoch, den 29. ds. Monats, morgens 10 Uhr, sollen im Forstdistrikt Beckindrod

120 rdmtr. Eichenstangen zu Frechtungen und Brandholz, 100 Stück Fichten- und Kiefernstangen; im Distrikt Nordberg: 125 Fichten zu Bauholz, 25 Buchen zu Nutz- und Brandholz

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung bei den Wirten Diekmann und Haumann.

Löddinghausen, den 17. Januar 1913. 169

Blödom.

Kottannen-Verkauf

zu Haus Red in Verhe!

Dienstag, den 28. d. M.,

morg. 10 Uhr anfangend, ver-

kaufen Unterzeichnete für Herrn

Gutsächter D. Gumbel zu

Haus Red in Verhe, lagernd

auf dem Gutshofe daselbst,

70 Rm. in Haufen zu-

sammengesetzter, sehr lang-

schaftiger, im Sauerlande ge-

wachsener Kottannen, zu

leichtem Bauholz jeder Art,

Gerüststangen, Binde- u. Lei-

terbäumen, Draht-, Baum- u.

Gefachpfählen, Frechtungs- u.

Bohlenstangen u. s. w. sehr

geeignet,

nummer- resp. haufenweise öf-

fentlich meistbietend geg. Kredit.

Zusammenkunft an Ort u.

Stelle a. d. Gutshofe zu Haus

Red in Verhe.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,

Aukt. 179

Holz-Verkauf

Oberaden.

Montag, d. 27. d. M.,

morgens 10 Uhr, läßt Herr

Carl Reinemann in Oberaden,

in der Markt, nahe am Hofe,

60 Rr. schöne, lange

Buchen und Eichen, zu

Bau-, Gehirz-, Nutz- und

Brennholz,

öffentlich meistbietend gegen

Kredit verkaufen.

Feil.

Th. Brüggemann,

Auktionator.

Gerichtlich eingetragene Firma gibt

bar Geld Möbel, Police usw. und

1. u. 2. Hypotheken

durch H. Kilian, Hamm, Schiller-

straße 58, 1. Et. Nähe Feldstr.

Tägl. 9-8, Sonntag 10-2. Rück-

porto erbeten. 211

Ein gut erhaltenes

Pianino

zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.

Wenn Sie gute u. billige

ital. Eierleger wünschen,

bite meinen illustrierten Ka-

talog gratis zu verlangen.

Tausende Anerkennungen.

Seckers Geflügelhof, Woldenau (Slag).

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, d. 26. Jan. 1913,

nachm. 4 Uhr,

im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.

2. Vortrag des Herrn Rektor

Siegler.

3. Verschiedenes.

214 Der Vorstand.

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

214

Kamenener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 11.

Sonnabend, den 25. Januar 1913.

41. Jahrgang.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Gegen Drüsen

Scropheln, Blatarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, Husten empfehle für Kinder und Erwachsene meinen beliebten

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodelle“

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2.30 und 4.60 mit dem Schutzwort „Jodelle“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in der Adler-Apotheke in Kamen, sowie in der Apotheke in Bergkamen.

Vornehm

wirft ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erreicht die allein echte Steckensperd - Milchemisch - Seife à St. 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: W. Feltz, Seiner. Jacobi, S. P. Thiel, Carl Müller jr., in Bergkamen: Seiner. Jacobi.

Braunstern
Gelbstern
Grünstern



sind die besten

Violetstern
Rotstern
Blaustern



Strickgarne

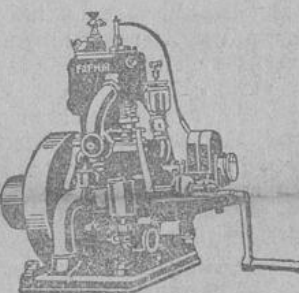
Fafnir - Motoren

für
Kleingewerbe
und
Landwirtschaft.

Billiger als
Elektrizität.

Für einige Bezirke

ist der Alleinverkauf noch zu vergeben.
Fafnir-Werke A.-G., Aachen 76.



Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

PIANOS

und Flügel in altherwürdiger Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. eingebaute Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.

RUD. IBACH SOHN, BARMEN.

Wilh. Denninghoff, Sattlermeister, Kamen, Königstraße 9,

empfiehlt selbstgearbeitete Sattlertornister, Schultaschen, Markttaschen, Porteträger, sowie ferner Tamentaschen, Rucksäcke usw. in großer Auswahl und zu billigen Preisen.



Was ist Mellognac?

Antwort: Ein ausgezeichnetes, mit Hilfe von Stoffen, die bei der Weinbereitung oder aus Wein selbst gewonnen sind, hergestelltes, dem Cognac in Geschmack und Zusammensetzung ähnliches Getränk, das Jedermann sich leicht und billig selbst herstellt aus

Dr. Mellinshoff's Mellognac-Essenz ges. geschützt unter Nr. 125 182

Man mache einen Versuch! Misslingen ausgeschlossen! Erhältlich wie alle anderen

Dr. Mellinshoff's Essenzen zur Bereitung von Likören, Brantweinen, Bowlen, Limonade, Punsch-Sirupen, in Flaschen à 75 Pf.

Verlangen Sie zunächst gratis den Prospekt: „Die Getränke-Desinfektionsmittel im Haushalt“, welcher über 100 Rezepte enthält, bei unsern Verkaufsstellen oder auch direkt.

Dr. Mellinshoff & Co., Bückeburg.

In Kamen zu haben bei: Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie, Carl Müller, Löwen-Drogerie, S. P. Thiel, Drogerie.



Staubigeluft

Ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikale und den Altmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauchem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wobert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Niederlage in Kamen: Adler-Apotheke, Königsstr. 1.

Zum Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

Melodie: „Der alte Barbarossa“.

Was macht uns heut so freudig Am frühen Morgen schon? Das ist die deutsche Liebe Zum Hohenzollernsohn; Das ist die deutsche Treue, Die in der Brust sich regt, Das Herz das unaufhörlich Für seinen Kaiser schlägt.

Aus jeder deutschen Miene, Straft ihr jenes Glück heraus, Um Leid und Freud zu teilen Heut mit dem Kaiserhaus. Ein Mäuschen und ein Singen, Ein Jubeln sel'ger Lust, Wird dringen durch die Lände Aus deutscher Volkes Brust.

Wenn man dem deutschen Volke Den Krieg sollt bieten an, So wird zur Waffe greifen Jüngling wie Landwehrmann. Nach deutscher Väter Lehre, Schwingt man das scharfe Schwert, Das nie und nimmer wieder Der Feind sich Deutschland nährt.

So läßt Gott lange Zeiten Den Hohenzollernsohn, Der stets nach Frieden suchend, Verwalten Deutschlands Thron Und segnet all sein Schaffen, Sein Sandlen für und für. Erhalt ihm Kraft und Stärke, Doch, Kaiser! Gott mit dir.

H. Störve, Oberaden.

Aus aller Welt.

— Die erste städtische Fleischhalle wurde unter großem Andrang des Publikums in Berlin-Wilmersdorf eröffnet. Sie bedeutet eine Neuerung, die von den Schlachtern anders als vom Publikum angesehen wird. Der Eindruck, den Unparteiliche davontrugen, war günstig. Unter anderem war eine lange Reihe australischer Sammel, die ersten ihrer Art in Großberlin, aufgefängt. Ein starkes Schutzmannsangebot hatte keinen Anlaß, einzufreten und konnte sich rein beobachtend verhalten.

— Offizierselbstmord. In einem Anfall geistiger Unmächigkeit hat der Rittmeister Meyer vom 3. Trainbataillon in Spandau Selbstmord verübt.

Er traf in seiner Wohnung in der Plantagenstraße 1910 und starb wenige Stunden später im Spandauer Krankenhaus. Rittmeister Meyer gehörte früher dem 7. Trainbataillon in Münster an und wurde erst im November vorigen Jahres nach Spandau versetzt.

— Beim Rodeln ertrunken. Ein beklagenswertes Vorkommnis hat sich am Forsthaus Norderwald bei Tempeln abgepielt. Zwei Knaben des Försters Schneider waren mit einem Schlitten von Hause fortgegangen, um an einer steilen Stelle, die nahe am See liegt, zu rodeln. Der Schlitten geriet an ein Hindernis und raste in den nur mit einer dünnen Eisschicht überzogenen See. Die Kinder verschwanden in der Tiefe; ihre Leichen wurden später geborgen.

Codessturz bei den Magdeburger Flugmanövern.

Bei den kriegsmäßigen Flugmanövern bei Magdeburg hat sich Donnerstag vormittag ein Flugunfall ereignet, bei dem ein Offizier getötet, ein zweiter lebensgefährlich verletzt wurde. — Leutnant Alexander von Scheele war mit Leutnant Schlegel als Passagier mit dem Mars-Doppeldecker „B 78“ um 10 Uhr zu einem Übungsflug aufgestiegen. Aus noch unaufgeklärter Ursache fürzte der Apparat aus zirka 20 Meter Höhe ab und zerbrach fast vollständig. Leutnant Schlegel war, als man ihn aus den Trümmern hervorholte, tot, während der Führer des Apparates mit einer schweren Gehirnerschütterung, die für sein Leben befürchtet läßt, ins Lazarett nach Burg gebracht wurde. Der getötete Leutnant Schlegel war im Vorjahre in Johannisthal auf Rumpel-Taube zum Flieger ausgebildet worden. Beide Offiziere waren der Döberitzer Flieger-Abteilung zugeteilt.

— Trecker-Überfall. In Ebelbach (Unterfranken) kamen zwischen 8 und 9 Uhr zwei Bauern, die falsche Wägte trugen, in das Eisenwarengeschäft der Gebr. Sellmann und lockten die beiden Inhaber unter Kaufvorpiegelung in zwei verschiedene Lager, wo sie mit Eiseninstrumenten auf sie einschlugen. Nur dem Hinzukommen des Dienstmädchens ist es zu danken, daß die Täter von ihren Opfern abließen. Die Verbrecher gaben auf ihre Verfolger Revolver-schüsse ab, konnten aber endlich festgenommen werden, der eine noch in Ebelbach, der andere in Eichenbach, wo er mit einem Raden den Main überqueren wollte. Der eine Bruder, Hermann

Sellmann, liegt schwerverletzt darnieder, der andere ist weniger schwer verwundet. — Wechselstichungen im Werte von 100 000 Mark hat der Kaufmann Thomas Diez in Bromberg begangen. Er schloßte und täuschte einen Selbstmord vor, um die Polizei irre zu führen. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Ein Drama am Elbufer.

Ein Verzweiflungsspiel spielte sich am linken Elbufer in Dresden ab. Der aus Reichenberg in Böhmen gebürtige Expedient Hermann Pulz, zuletzt in Schönlage in Böhmen in Stellung befindlich, kam in der Nacht mit seiner Frau im Wiener Schnellzug in Dresden an. Das Paar begab sich sofort nach der Brühlischen Terrasse, wo es Gift nahm, um aus dem Leben zu scheiden. Da aber die erwartete Wirkung nicht eintrat, führten sich beide kurz vor der Friedrich-August-Brücke in den Elbstrom, der hoch angeschwollen und mit Treibeis bedeckt ist. Die Strömung schob sie unter der Brücke hinweg, spülte aber den Mann unterhalb des Hotels Bellevue wieder ans Ufer, während die Frau von den Wogen auf eine Eisscholle geworfen wurde. Sie wurde durch den Aufprall derart am Kopf verwundet, daß sie bewußtlos liegen blieb und auf der Eisscholle weitertrieb. In seiner Verzweiflung eilte der Mann nach dem nahen Schlossplatz und rief um Hilfe. Mutige Leute ruderten alsdann der Frau trotz der großen Gefahr nach und vermittelten sie von der Eisscholle zu retten. Das vermeintliche Ehepaar wurde sodann in die Heil- und Pflegeanstalt übergeführt.

— In Ranch enthaupete der Scharfrichter Teißler den 30 Jahre alten Arbeiter Gerbard, der ein unglückliches siebenjähriges Kind vergewaltigt, ermordet und ins Wasser geworfen hatte. Vorher war derselbe Unthod zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

— Der englische Dampfer „Alsterwre“ ist im Kanal von Rosbey gesunken und gestrandet. Nur mit Mühe konnten die Passagiere gerettet werden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Von Sonntag, den 26. Januar bis Sonntag, den 2. Februar 1913.

Sonntag, den 26. Januar 1913. Nachmittags 3½—6¼ Uhr. Volksstämmliche Reize. „Mit Heideberg“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meier-Förster.

Abends 7½—10½ Uhr. Opernvorstellung. „Carmen“. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Montag, den 27. Januar 1913. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Schauspielvorstellung. Serie B. Nr. 38. Braune Karten. Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. Zum 1. Male: „Der neue Herr“. Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch.

Dienstag, den 28. Januar 1913. Abends 7—11 Uhr. Erhöhte Preise. Serie A. Nr. 38. Grüne Karten. Dritte Vorstellung im I. Nibelungen-zyklus. Gastspiel des Kammerjägers Herrn Einar Forchhammer vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden. „Die Walküre“. Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Siegmund — Herr Kammerjäger Forchhammer als Gast.

Mittwoch, den 29. Januar 1913. Abends 8—10 Uhr. Volksstämmliche Reize. „Glaube und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes (in 3 Akten) von Karl Schönherr.

Donnerstag, den 30. Januar 1913. Abends 7—11¼ Uhr. Erhöhte Preise. Serie A. Nr. 39. Grüne Karten. Dritte Vorstellung im I. Nibelungen-zyklus. Gastspiel des Kammerjägers Herrn Einar Forchhammer vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden. Engagements-Gastspiel des Herrn Arnold Langefeld vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. „Siegfried“. Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Siegfried — Herr Kammerjäger Forchhammer. Wanderer — Herr Arnold Langefeld als Gast.

Freitag, den 31. Januar 1913. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielvorstellung. Serie B. Nr. 39. Braune Karten. „Der Raub der Sabinerinnen“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Franz und Paul Schöthan.

Sonnabend, den 1. Februar 1913. Abends 6½ bis 11¼ Uhr. Erhöhte Preise. Serie A. Nr. 40. Grüne Karten. Vierte Vorstellung im I. Nibelungen-zyklus. Gastspiel des Kammerjägers Herrn Einar Forchhammer vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden. „Die Götterdämmerung“. Dritter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Siegfried — Herr Kammerjäger Forchhammer. Ger — Herr Arnold Langefeld als Gast.

Sonntag, den 2. Februar 1913. Nachmittags 3—5¼ Uhr. Ermäßigte Preise. Zum 10. Male: „So'n Bindhund“. Schauspiel in 3 Aufzügen von Curt Kraak und Arthur Hoffmann.

Abends 7½—10½ Uhr. Opernvorstellung. „Eva“. (Das Fabrikmädel). Operette in 3 Aufzügen von Franz Lehár.

Textbücher für die Vorstellungen des Stadttheaters Dortmund sind zu haben in der Buchhandlung der „Kamenener Zeitung“, Weststraße 10.

Reichstag.

Sitzung vom 23. Januar.

Zunächst werden die Mittwoch vergessenen Resolutionen zum vorjährigen Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Angenommen werden eine sozialdemokratische Resolution um Erweiterung der Bundesratsverordnungen für Arbeiter in Glas- und Ziegeleien sowie eine Resolution des Zentrums wegen Vorlegung einer Denkschrift über die wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Wirkungen der deutschen Arbeiterbewegung und Arbeitervereinsgesetzgebung.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern (Mittwoch Beratungstag) fortgesetzt. Für Unterstützung der Familien von Reservisten sind 3909 000 Mark angelegt, 297 000 Mark mehr als im Vorjahre. — Abg. Rauch (Soz.) begründet eine Resolution auf allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze bei Zugrundelegung des wirklichen, nicht des örtlichen Lohnes. Ministerialdirektor Lewald: Die Unterstützungssumme ist in den letzten Jahren regelmäßig gestiegen und beträgt jetzt nahezu 4 Millionen Mark. Die vorgeschlagene allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze würde recht ernste finanzielle Folgen nach sich ziehen. — Abg. Erberger (Ztr.): Wir werden für die Resolution stimmen. Die nötigen Gelder sind vorhanden. Werden neue Forderungen gestellt, führen wir die Bewilligung ein. Die Abg. Koch (Zp.), Behrens (Wirtsch. Berg.) und Bräune (Soz.) treten ebenfalls für den Antrag ein. Nachdem Ministerialdirektor Lewald auf eine Beschränkung des Verfahrens für die Auszahlung der Unterstützungssätze zugestimmt hat, wird die Resolution angenommen.

Für Einrichtungen und Veranstaltungen im allgemeinen Interesse des deutschen Handels sind 80 000 Mark eingelegt. Unterstaatssekretär Richter erwidert auf eine sozialdemokratische Anregung: Die Regierung steht dem Plane der Schiffbarmachung der Berra sympathisch gegenüber; aus dem vorliegenden Fonds kann dafür jedoch keine Unterstützung gewährt werden. Staatssekretär Dr. Delbrück entgegnet auf die Wünsche verschiedener Abgeordneter: Es ist ein dankbares Geschäft, Anregungen zu geben, und ein unanfechtbares, solchen Anregungen, denen meist ein gesunder Gedanke zugrunde liegt, aus formalen Gründen zu widerprechen. Das Reich kann für Ostbau, Gemeindefbau, Brückenbau nur geringe Mittel aufwenden. Die Bundesstaaten und die Organisationen der Landwirte leisten auf diesem Gebiete schon außerordentliches. Die Forschungen zur Feststellung des Ertrags der Maul- und Klauenseuche werden von uns unterstützt. Die Vorbeugungsmaßnahmen, wie das Viehseuchengesetz vorsieht, muß man sich erst einmal bewähren lassen, bevor man mit Änderungen vorrückt.

Eine Resolution des Abg. Grafen Posadowski um Erhöhung der Zuwendungen für Arbeitsnachweise wird angenommen. Abg. Schulz (Soz.) wünscht ein Reichsschulamt, das Abg. Rudolph (Ztr.) bekämpft. Abg. Kerschensteiner (Zp.) befürwortet, daß in solchem Amt der preussische Einfluß maßgebend sein würde. In einer Abänderung wurden weitere Kapitel des Spezial Etats erledigt.

Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag, dem dritten Verhandlungstag des Landwirtschaftsetats, in die Debatte über den Landwirtschaftsetat. Abg. Wamhoff (nll.) forderte eine vernünftige Aufteilung der Domänen. Die Aufhebung der wenigen noch vorhandenen Futtermittelschulen würde die Futtermittelversorgung in keiner Weise fördern. Der weiteren Deutung der Grenzen für ausländisches Getreide und Vieh müßten seine Freunde widersprechen. Ebenso sprach sich Abg. Meyer-Rottmannsdorf (N.) gegen die Aufhebung der Futtermittelschulen aus.

Nach der Annahme eines kleinen Antrags Underberg (Ztr.), worin das Haus ersucht wurde, zu genehmigen, daß das gegen den Antragsteller bei der Staatsanwaltschaft zu Ehren anhängige Strafverfahren wegen Mordanschlags gegen den Reichspräsidenten unterbrochen werde, wurde eine Resolution der Budgetkommission angenommen, die Mittel für den landwirtschaftlichen Unterricht von 1914 ab zu erhöhen. Eine Petition der Landwirtschaftslehrer wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen, in dem Sinne, daß eine größere Gleichmäßigkeit in den Verordnungsverhältnissen geschaffen werde. Abg. Heß (Ztr.) sagte darüber, daß der Osten zum Nachteil des Westens bei den Schulzuschießen bevorzugt werde. Die Rheinprovinz sei nicht so wohlhabend, wie man glaube. — Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer bezeichnete die Klagen des Abg. Heß als unberechtigt. Für den Westen sei durch die Selbstverwaltung schon viel geschehen, daß für den Staat nicht viel zu tun bleibe. Beim Unterricht der Jugend in den Fortbildungsschulen komme man ohne religiöse Unterweisungen nicht aus. Das habe die Regierung bisher den Religionsgemeinschaften überlassen. Aber das Haus könne demnächst darüber entscheiden, ob der Religionsunterricht in den Lehrplan aufgenommen werden sollte, wenn der Entwurf über das landliche Fortbildungsschulwesen im Rheinland an die Reihe kommt.

Beim Kapitel „Tierärztliche Hochschulen“ bemerkte Abg. Heß (Ztr.), Preußen erkenne im Gegensatz zu Sachsen, Elsaß und anderen den in der Schweiz erworbenen tierärztlichen Dokortitel nicht an. Es liege gegen diese Ungleichheit eine Petition vor, die das Zentrum unterstütze. Die Abg. Arning (nll.) und Wenke (Zp.) befragten die Petition ebenfalls. Abg. Varenhorst (N.) wünschte, daß im Interesse der Bienenzucht den bienenwirtschaftlichen Vereinen steuerlicher Zuzug zur Verfügung gestellt werde. Abg. Köhling (nll.) empfahl die Einführung der Hegenzucht. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer erklärte auf eine Anfrage des Abg. Hoffmann (Soz.), daß in den nächsten Tagen Auskunft über die Einfuhr von ausländischem Fleisch über den 1. April hinaus gegeben würde. Der Minister empfahl nochmals die Kaninchenzucht. In Frankreich würden jährlich über 100 Millionen Kaninchen gezüchtet und verzehrt. Das Verlangen der Jäger, reinen und unverfälschten

Zucker steuerfrei zu bekommen, könne nicht erfüllt werden. — Schluß 5 Uhr.

Reichstagskommissionen.

Die Budgetkommission beschäftigte sich nach glatter Erledigung des Zustatzes mit dem Etat der Reichspostverwaltung. Es wurden zunächst zwei Resolutionen angenommen, von denen die erste eine Aufbesserung der höheren Beamten, die andere die Genehmigung fordert, daß die Kandidaten die Sekretärvermittlung zum zweiten Male wiederholen dürfen. Für Gehaltsaufbesserungen der mittleren Beamten beantragten Nationalliberale und Fortschrittler 6 Millionen Mark in den Etat einzukalkulieren. Am heutigen Freitag wird dieser Antrag sowie die Frage der Aufbesserung der Unterbeamten in einer Generaldebatte erörtert werden. Die Kommission für die Jugendgerichtshöfe forderte zunächst die Vorlegung von Material und erörterte darauf eingehend einen fortschrittlichen Antrag, die Strafmündigkeit auf das 14. Lebensjahr heraufzusetzen. Dabei kam es zu hitzigen Seiterleissungen, als der Antragsteller, Schurkat Kerschensteiner, erzählte, wie er als sechsjähriger Junge wegen Brandstiftung und Vandalendiebstahls verurteilt wurde und welche Ergebnisse er in der Strafanstalt hatte. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Strafmündigkeit auf das 16. Lebensjahr heraufzusetzen, wurde abgelehnt und ein Antrag Kerschensteiner angenommen: Wer bei Begehung der Handlung das 14. Lebensjahr nicht vollendet hat, kann wegen derselben nicht strafrechtlich verfolgt werden.

In der Kommission für das Petroleummonopol verabschiedete der Reichstagssekretär gegenüber Zweifeln eines Zentrumsabgeordneten noch einmal, daß die Versorgung Deutschlands mit Petroleum trotz des Monopols bestimmt gesichert sei.

Die Verhandlungen im Baugewerbe.

Bei den weiteren Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag für das Baugewerbe spielte die von den Arbeitervertretern geforderte Garantie für eine allgemeine Lohnherhöhung wieder eine Hauptrolle. Die Arbeitgeber lehnten sowohl diese Forderung als auch die Anregung der Unparteiischen, ihren Mitgliedern eine allgemeine Lohnherhöhung zu empfehlen, ab. Weiterhin erklärten die Arbeitgeber: Wir wollen noch immer einen Hauptvertrag für das gesamte bisherige Vertragsgebiet vereinbaren, aber nicht zugeben, das Gebiet vertragslos bleiben. Wo Einigungen über die beiderseitig zu regelnden Vertragsbestimmungen nicht zustande kommen, da wollen wir unseren Einfluß zum Abschluß von Verträgen geltend machen, nötigenfalls unter Anrufung der Bezirksarbitragegerichte, falls die Arbeitnehmerorganisation ebenso verfährt. Die Arbeitnehmer erklärten: Unsere Stellung zum Vertragsabschluß ist schon in München festgelegt. Danach sind wir zum Abschluß eines Vertrages im bisherigen Umfang bereit. Wir beharren, daß der Arbeitgeberbund trotz der berechtigten Forderung der Lohnherhöhung einer allgemeinen Lohnherhöhung nicht anerkennen und bei seinen Unterverbänden nicht bekräftigen und lehnen die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten ab. Die Anrufung der Bezirksarbitragegerichte zur Schlichtung der Streitigkeiten ist bei der Stellung des Arbeitgeberbundes zur Lohnfrage zur Zeit undisputabel. Aus Friedenssicht wollen wir die für den Abschluß neuer Verträge hauptsächlich in Betracht kommenden Fragen, z. B. Arbeitszeit, Arbeitsnachweise, Arbeitsdauer usw. besprechen und überlassen es den Unparteiischen, die Reihenfolge dafür zu bestimmen. Wir erklären jedoch, daß erst nach Einigung über alle dringlichen Fragen die endgültige Annahme des Vertragsmusters und des Hauptvertrages erfolgen kann. Die Arbeitgeber berieten alsdann besonders und erklärten: Bei dem beiderseitig angestrebten Vertrag im bisherigen Umfang kann eine Lohnherhöhung im ganzen Reich infolge des darniederliegenden Baugewerbes, das durch den ungünstigen Geld- und Hypothekenmarkt verhärtet wird, nicht bekräftigt werden; ganz abgesehen davon, daß einzelne Lohngehälter durch den Preisrückgang des Baustoffes im Jahre 1910 bereits übermäßig belastet sind. Ueberdies steht die Festlegung des Lohnes der Bezirks- und Ortsverbänden zu. Zur Regelung von Lohnherhöhungen haben wir die Bezirksgerichte vorgeschlagen. Wir sind bereit, in die Beratung des Vertrages einzutreten. Die endgültige Annahme des Vertrages soll erst nach Erledigung der dringlichen und besitzlichen Verhandlungen erfolgen. Bei dieser Beratung ist zunächst die Arbeitszeit geregelt. Die Arbeitgeber wänden den bisherigen § 1, nach welchem eine Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden nicht eintreten darf, während für einzelne Orte und angrenzende wirtschaftlich zusammengehörige oder gleichartige Gebiete und besonders für die Bau- und Holz- und Verlagsgewerbe eine allmähliche Herabsetzung der Arbeitszeit dringlich verhandelt werden kann, beizubehalten. Die Arbeitnehmer befragten sich vor, auf eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit hinzuwirken. In der Allordfrage wollten die Arbeitgeber bei dem bisherigen Hauptvertrag bleiben. Während die Zimmerer jede Zulassung von Allordarbeit ablehnten, wollten die Bauarbeiterverbände die Allordarbeit in den bisherigen Umfang auf Grund abzuschießender Allordarbeit zu lassen. Außerdem müsse in den einzelnen Allorden der Stundenlohn garantiert werden. Eine Regelung des Arbeitsnachweises durch Tarifvertrag lehnten die Arbeitgeber ab. Die Arbeitnehmer verlangten eine tarifmäßige Festlegung in Form paritätischer Arbeitsnachweise. Einzelige Arbeitsnachweise könnten niemals unter dem Schutze der Tarifverträge stehen. Zu dem wiederholten Antrag der Arbeitgeber auf Einbeziehung der Betonarbeiter in den Tarifvertrag erklärten die Arbeitnehmer, sich nicht äußern zu können. Schließlich wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die Unparteiischen machten nun folgende Vorschläge: 1. Fortsetzung der Verhandlungen am 24. Februar, 2. Anträge der Parteien zum Hauptvertrag und Vertragsmuster sind jedem Unparteiischen zur besonderen Kenntnisnahme bis zum 15. Februar einzureichen, 3. Daraufhin sollen am 24. Februar über den Hauptvertrag und Vertrags-

muster beraten, eine Einigung erstrebt und über eine Lohnherhöhung verhandelt werden. Dem Arbeitgeberbunde wurde nahe gelegt, diese Fragen mit seinen Mitgliedern nochmals zu beraten. 4. Sodann sollen die Orts- und Bezirksverbände über offengebliebene Punkte verhandeln und eine Einigung erstreben. — Nach kurzer Beratung nahmen die Parteien diese Vorschläge an.

Deutschland.

Der 100. Geburtstag des Prinzen August von Württemberg am heutigen Tage ruft die Erinnerung an Deutschlands Erniedrigung und Erhebung wach. Als der Prinz am 24. Januar 1813 in Stuttgart geboren wurde, herrschte noch Napoleon über Europa. Württemberg, das am 1. Januar 1806 Königreich geworden war, gehörte dem Rheinbund an und mußte gegen Preußen, gegen Rußland und gegen Oesterreich kämpfen. Erst in der Schlacht bei Leipzig kämpften württembergische Regimenter gegen Napoleon zusammen mit den Verbündeten, denen sich König Friedrich von Württemberg darauf anschloß. Prinz August von Württemberg trat 1830 bei der Garde in preussischen Kriegsdienst und wurde 1858 kommandierender General des Gardekorps. In der vom Kronprinzen und späteren Kaiser Friedrich befehligten 3. Armee führte der Prinz mit dem Gardekorps 1866 im Kriege gegen Oesterreich am 29. Juni Königshof, nachdem er am Tage zuvor bei Eberstadt gestanden hatte. Den Sieg von Königgrätz am 3. Juli ermöglichte er durch die Ertüchtung von Gilm, welche die Entscheidung des ganzen Feldzuges war. 1870 gehörte das Gardekorps zuerst zur Armee des Prinzen Friedrich Karl. Bei Gravelotte verursachte Prinz August seinem Korps durch einen überhasteten Sturm auf St. Privat ungeheure Verluste. Später kämpfte er in der Armee des Kronprinzen von Sachsen bei Sedan und vor Paris. 1882 nahm er seinen Abschied. Das Preussische Ulanenregiment Nr. 10 trägt seinen Namen.

Ein geschichtlicher Gedenktag für die preussische Studentenschaft ist der 3. Februar d. Js., an welchem Tage vor 100 Jahren der Kaiser Friedrich Wilhelm III. zur Bildung freiwilliger Jägertruppen erschien. Der Kaiser richtete sich damals „an diejenigen Wehrfähigen, welche nach den bestehenden Gesetzen vom Wehrdienst befreit und wohlhabend genug sind, sich selbst auszurüsten und verpflegen können“. Wie die 50jährige Wiederkehr im Jahre 1863 dieses Gedenktages an zahlreichen deutschen Universitäten festlich begangen worden ist, sind auch für dieses Jahr eine Anzahl Studentenfeiern geplant.

Wiederholung des Festtags? Wie ein Berliner Mittagsblatt erzählt, schweben zwischen dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Delbrück und dem Zentrum, das insbesondere durch den Abg. Frehenbach vertreten wird, Verhandlungen, die darauf abzielen, eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Zentrum in der Frage des Jesuitengesetzes herbeizuführen. Die Verhandlungen sollen sich auf der Grundlage bewegen, daß der § 3 des Jesuitengesetzes aufgehoben werden soll. Dieser Paragraph lautet: „Die zur Ausübung und zur Sicherstellung des Vollzugs dieses Gesetzes erforderliche Anordnung wird vom Bundesrat erlassen.“

Das Kaiserjubiläum auf den Briefmarken, die anlässlich des Regierungsjubiläums in mehrfarbigem Druck herausgegeben werden sollen, soll daselbst werden wie auf den Jubiläumsmünzen. Die Frage ist nur, ob sie seitens der Reichspostverwaltung auch in nicht preussischen Staaten zur Ausgabe gelangen, da das Bild doch den Landesherren darstellt. Da Bayern eine eigene Postverwaltung hat, konnte diese auch Jubiläumsmarken mit dem Bildnis des Prinzregenten Ludwig herausgeben.

Die Werbetätigkeit der französischen Fremdenlegion soll in jüngster Zeit besonders intensiv, selbst auf deutschem Boden, betrieben, und es sollen namentlich auch minderjährige deutsche Staatsangehörige angeworben worden sein. Der Abg. Müller-Meinungen hat deshalb im Reichstag eine kurze Anfrage eingebracht.

Mit der Errichtung eines Donau-Nordseekanals, dessen Projekt schon seit langem in der Schweiz ist, hat sich jetzt auch der Rhein zur Schiffbarmachung der Berra befaßt. Prinzregent Ludwig von Bayern, der früher sowohl in der Öffentlichkeit als auch im bayerischen Reichsrat für den Ausbau der bayerischen Wasserstraßen eingetreten ist, interessiert sich sehr für den Plan, der auf einem zeitgemäßen Berra-Main-Kanal fußt. Dadurch würde eine direkte Wasserstraßenverbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer erreicht werden. Das preussische Ministerium des Innern hat die Vorberathungen zu dem Projekt bereits durch finanzielle Zuwendungen unterstützt.

Der Bezirkspräsident von Lothringen hat den Souverän afasiens-lorrain auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes aufgelöst, weil die beflaggten Namen Papiere ergeben haben, daß der Souverän afasiens-lorrain die Fortsetzung des Souveränitets afasiens-lorrain ist. Sein Zweck ist ein politischer, denn er wolle neben der Pflege des Andenkens an die gefallenen Krieger unter der Bevölkerung Sympathien für Frankreich erwecken und nähren, um sie dadurch dem Reich zu entfremden und die Losreißung von Deutschland vorzubereiten.

Unter Spionageverdacht verhaftet. Ein sehr auffälliger Fall von Spionageverdacht wird aus Spandau gemeldet. Dort liegt zwischen Spandau und Ruhleben das Kasernenamt der königlichen Gendarmerie-Kommission. In den bei den Gebäuden untergebrachten Schuppen sind vorwiegend Neudruckmaschinen, Modelle usw. untergebracht. Das Betreten der Schuppen ist selbst Militärpersonen, die nicht zur Gendarmerie-Kommission gehören, auf das strengste untersagt, und das Gebäude ist in seinem ganzen Umfange durch einen 2 Meter hohen Stacheldrahtzaun eingefast und wird Tag und Nacht durch zahlreiche Posten und Patrouillen bewacht. Trotzdem war es einem jungen Menschen gelungen, in einen der Schuppen einzudringen. Als um 11 Uhr abends der Wache-Offizier, ein Oberleutnant vom 23. Infanterie-Regiment, die Wache betrat, entdeckte er den Eindringling. Auf die Frage des Offiziers, was er in dem Schuppen wolle, erwiderte der junge Mann, er wolle sich dort aufhalten, um die dort befindlichen Maschinen zu untersuchen. Der Offizier ließ ihn festnehmen und brachte ihn zum Kommandanten der Wache. Der Kommandant ließ ihn in den Arrest bringen und ließ ihn verhören. Der junge Mann behauptete, er wolle sich dort aufhalten, um die dort befindlichen Maschinen zu untersuchen. Der Kommandant ließ ihn festnehmen und brachte ihn zum Kommandanten der Wache. Der Kommandant ließ ihn in den Arrest bringen und ließ ihn verhören. Der junge Mann behauptete, er wolle sich dort aufhalten, um die dort befindlichen Maschinen zu untersuchen.

berte der Unbekannte, er habe die Absicht gehabt, dort zu übernachten. Der Oberleutnant brachte den Mann nach der Kasernenwache, von wo er in das Spandauer Gefängnis abgeführt wurde. Der Festgenommene hatte keinerlei Papiere bei sich. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob hier ein Spionageversuch vorliegt, oder ob die Anwesenheit des nächtlichen Gastes in dem Schuppen die von ihm betonte harmlose Aufklärung findet.

Ausland.

Frankreich.

Die Spionagefurcht in Frankreich hat einen solchen Höhepunkt erreicht, daß auf eine Meldung hin, daß Spione beabsichtigen, in mehrere Militärbüros einzubrechen, in Lille, Marseille, Toulon usw. vor den Büros, welche Mobilmachungsbeschlüssen enthalten, Posten mit aufgestellten Seitengewehren aufgestellt wurden. Die „bösen Spione“ ließen sich aber nicht sehen.

England.

(Frauentimmrecht in England?) Das neue Wahlgesetz, das demnächst dem englischen Parlament zugehen wird, bringt das allgemeine Wahlrecht und läßt gleichzeitig den Unterschied im Geschlecht fallen. Pariser Blätter melden laut „Magasin“, aus London: Der Artikel 1 des englischen Wahlgesetzes bestimmt, daß alle Personen männlichen Geschlechts, die die geforderten Bedingungen erfüllen, berechtigt sind, sich an den Wahlen zu beteiligen. Die Regierung hat nun dem Parlament vorgeschlagen, die Worte „männlichen Geschlechts“ zu streichen. Die Anhänger des Frauentimmrechts, die sich mit dieser Maßnahme allein nicht einverstanden erklären, verlangen, daß man ausdrücklich auch den Frauen das Wahlrecht gebe. Sie werden am Montag einen Gegenentwurf vorlegen, der den Frauen das Wahlrecht gibt. Die Stimmung unter den Abgeordneten ist geteilt. Doch glaubt man, daß die Mehrheit für den Vorschlag der Regierung stimmen wird.

Russland.

Eine neue „Macht“ vom Jarenhofe ist der Verlobung des Rubens des Jaren, Großfürsten Michael, und der einjährigen Verlobung des Großfürsten Demetrius, dessen Verlobung mit der ältesten Jarentochter, Großfürstin Olga, wegen eines Fehlgelages in einer Villa, dessen Held der Prinz gewesen war, aufgehoben wurde, gefolgt. Der 33-jährige Großfürst Andreas Maximowitsch, ein Bruder des Großfürsten Nikoll und Boris und Vetter des Jaren, hat sich mit einer Tänzerin ins Ausland gegeben, um sich dort mit ihr trauen zu lassen. Die Jaren-Mutter soll infolge der Aufregung der letzten Zeit und namentlich wegen der Mißheirat ihres Sohnes, Großfürsten Michael einen Schlaganfall erlitten haben.

Kolonien.

Eine 17-tägige Mörderland in Südwestafrika hatte den Erfolg, daß die Bushmänner, die am 26. Sept. v. Js. den Gefreiten Müller erschossen hatten, gefangen genommen werden konnten. Die drei Bushmänner werden zum Tode verurteilt werden, da sie auch auf die Nachforschungsparouille geschossen hatten. Die Verfolgung geschah auf Kamelen, da es sich um ein sehr feines und wasserfestes Gelände handelte.

Westfalen u. Rheinland.

Der Unnaer Knabenmörder vor dem Schwurgericht.

Dortmund, 24. Jan. In dieser Sache hatte sich zu verantworten der Bergmann Clemens Lude aus Unna, ein oft vorbestrafter Mensch, der außer Gefängnisstrafe so ungefähr 16 Jahre Zuchthaus verbrachte. Unsere Leser wissen aus Vorberichten so ungefähr, wie sich die Sache verhält. Der Angeklagte Lude ist seit Lebens ein Wildbiber und nebenbei ein Verbrecher gewesen. Kaum aus dem Gefängnis heraus, aber aus dem Zuchthaus, nahm er irgendwo Arbeit an, aber nicht etwa, um im Sinne des Wortes zu arbeiten, sondern um zu dokumentieren, daß er überhaupt arbeite. Dabei verfertigte er manche Schicht, um seiner Passion, der Wildbibererei, nachzugehen. Als Wildbiber konnte er sich freilich keinen Treiber halten, und um das Wild aufzusuchen im Gefäß, überreichte er Kinder dahin, mit ihm zu gehen und Treiberdienste zu verrichten. So auch im Anfang Februar v. Js. den 5-jährigen Knaben Willi Dmanief, ein Sohn adäquater Eltern. Der Junge ging ins Gelände, um Wild aufzutreiben, und plötzlich fiel ein Schuß ein Schrotkugeln, der aus der Hülse des Angeklagten herausgekommen war, und verletzte den Knaben an der Hand. Der Gefrorene fing an zu schreien, und der Angeklagte, der, wie oben gesagt, schon sehr viel auf dem Herdholz hatte, dachte sich, du mußt den am Schreien verhindern, sonst verrät er dich. Er lief auf den Jungen zu und würgte ihn so gut er konnte — und dann legte er ihm eine Schlinge um den Hals und hing ihn am nächstliegenden Baume auf. So die Angeklagte. — Der Angeklagte befindet sich in der Verhandlung am 24. Jan. 70 Zeugen geladen, die aber alle nichts von dem Vorgang gesehen haben, und der Angeklagte simuliert Schwachsinnigkeit. Er behauptet, daß ihm, als er nach Dortmund zum Untergeschäftsgang geführt wurde, ein Gefängniswärter auf den Bauch geschlagen habe. Nachher habe man ihn gezwungen, ganz heiße Speisen zu essen, ihn in kaltem Wasser gebadet usw., und infolge dieser Schandlungen habe er die Sprache verloren. Tatsächlich hat er am zweiten Tage nach seiner Einlieferung im Amtsgerichtsgefängnis kein Wort mehr gesprochen und tut es auch heute noch nicht. Er sieht nicht etwa in der Angeklagten, sondern neben seinem Verteidiger und schreibt nach Vernehmung irgend eines Zeugen seine Erwidrerungen. Dadurch verzögern sich die Verhandlungen sehr, aber es ist nichts daran zu ändern. Der Angeklagte behauptet, er könne nicht sprechen, und das kommt ihm bisher nicht widerlegt werden. — Heute werden die Verhandlungen weitergeführt werden.

